



---

# **BACHELORARBEIT**

---

Frau  
**Donika Cetaj**

**Medienlandschaft im Kosovo**

**2013**

Fakultät: Medien

---

# **BACHELORARBEIT**

---

## **Medienlandschaft im Kosovo**

Autorin:

**Frau Donika Cetaj**

Studiengang:

**Angewandte Medien**

Seminargruppe:

**AM10wM2-B**

Erstprüfer:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

Zweitprüfer:

**StR. Marta da Ponte**

Einreichung:

Hamburg, 23.07.2013

# **BACHELOR THESIS**

---

## **Media environment in Kosovo**

author:

**Ms. Donika Cetaj**

course of studies:

**applied media**

seminar group:

**AM10wM2-B**

first examiner:

**Prof. Dr. Detlef Gwosc**

second examiner:

**StR. Marta da Ponte**

submission:

Hamburg, 23.07.2013

---

## **Bibliografische Angaben**

Donika Cetaj

Medienlandschaft im Kosovo

Media environment in Kosovo

62 Seiten, 15.048 Wörter, Hochschule Mittweida, University of Applied Sciences,  
Fakultät Medien, Bachelorarbeit, 2013

## **Kurzreferat**

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der Medienlandschaft im Kosovo. Der jüngste Staat Europas ist immer noch im Konflikt mit Serbien. Dieser Konflikt und viele weitere geschichtliche Themen sind sehr wichtig für den Kosovo. Es gibt vieles, was man über dieses Land nicht weiß. Um den Aufbau und Strukturierung der Medienlandschaft und ihre Probleme zu verstehen muss man sein Wissen über den Kosovo erweitern. Diese Arbeit soll dieses Wissen vermitteln und eine Übersicht über die im Kosovo vorhandenen Medien geben. Der Kosovo hat sich im Jahre 2008 für unabhängig erklärt und somit von Serbien abgespalten. Dieser Konflikt ist im Jahre 2013 immer noch sehr aktuell. Der völkerrechtliche Status des Kosovo ist immer noch nicht fest abgeklärt. Die Medien im Land sind daher auch international gesehen eine wichtige Informationsquelle. Um so wichtiger ist es zu erfahren, wie diese Medien arbeiten und sich in diesem noch jungen Staat Kosovo in Zukunft entwickeln.

# Inhaltsverzeichnis

<b>Inhaltsverzeichnis .....</b>	<b>V</b>
<b>Abkürzungsverzeichnis .....</b>	<b>VI</b>
<b>Abbildungsverzeichnis .....</b>	<b>VIII</b>
<b>Tabellenverzeichnis .....</b>	<b>IX</b>
<b>1 Einleitung.....</b>	<b>1</b>
<b>2 Der Kosovo.....</b>	<b>3</b>
2.1 Allgemeine Informationen.....	5
2.2 Die Geschichte.....	6
2.3 Die Bevölkerung.....	21
2.3.1 Ethnien .....	22
2.3.2 Religionen.....	24
2.3.3 Kultur .....	25
2.4 Die Politik.....	27
2.4.1 Exekutive .....	28
2.4.2 Legislative.....	29
2.4.3 Judikative.....	31
2.4.4 Außenpolitik .....	32
2.5 Die Wirtschaft.....	33
<b>3 Die Medienlandschaft im Kosovo .....</b>	<b>35</b>
3.1 Die Medien.....	36
3.1.1 Geschichte.....	36
3.1.2 Audiovisuelle Medien (Fernsehen) .....	39
3.1.3 Printmedien.....	40
3.1.4 Audielle Medien (Radio) .....	42
3.1.5 Internet .....	43
3.2 Gesetze und Kommission .....	44
3.3 Funktion und Arbeit der Medien .....	46
<b>4 Fazit.....</b>	<b>48</b>
<b>Literaturverzeichnis .....</b>	<b>XI</b>
<b>Eigenständigkeitserklärung .....</b>	<b>XV</b>

## Abkürzungsverzeichnis

KFOR = Kosovo Force .....	1
UN = United Nations .....	3
UNMIK = United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (Interimsverwaltungsmission der Vereinten Nationen im Kosovo) .....	3
EULEX = European Union Rule of Law Mission .....	3
EU = Europäische Union .....	3
km <sup>2</sup> = Quadratkilometer .....	5
KP = kommunistische Partei Albaniens .....	11
UDBA = Uprava državne bezbednosti, Staatssicherheitsdienst .....	12
LDK = Lidhja Demokratike e Kosovës (Demokratische Liga Kosovo) .....	15
UÇK = (Kosovo-Befreiungsarmee) .....	16
MUP = Ministarstvo Unutrasnjih Poslova (Ministerium für Inner Angelegenheiten) .....	16
OSZE = Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa .....	16
UNO = United Nations Organization .....	17
US = United States .....	17
NATO = North Atlantic Treaty Organization (Organisation des Nordatlantikvertrags) ..	17
% = Prozent .....	19
ICTY = International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia .....	20
IGH = Internationalen Gerichtshof .....	21
PDK = Partia Demokratike e Kosovës (Demokratische Partei des Kosovo) .....	29
VV = Vetëvendosje! (Selbstbestimmung!) .....	31
AAK = Aleanca për Ardhmërinë e Kosovës (Allianz für die Zukunft des Kosovo) .....	31
AKR = Aleanca Kosova e Re (Allianz neues Kosovo) .....	31
KKR = Koalicioni për Kosovë të Re (Koalition für ein neues Kosovo) .....	31
SLS = Partisë Liberale të Pavarur serbe (Serbisch unabhängige Liberale Partei) .....	31
KJC = Kosovo Judicial Council .....	32
USA = The United States of America .....	33
CEFTA = Zentral Europäischen Freihandelszone .....	34

---

RTP = Radio Televizioni Priština (TV Sender) .....	37
CNN = Cable News Network (TV Sender) .....	38
RTK = Radio Televizioni i Kosovës (TV Sender) .....	38
BBC = British Broadcasting Corporation (TV Sender).....	39
KTV = kohavision (Zeit der Vision) (TV Sender) .....	40
TV21/RTV21 = Radio Televizioni 21 (TV Sender) .....	40
ARTA = Nachrichtenagentur.....	42
IMC = Independent Media Commission.....	45
AVM = Audiovisuell Medien.....	46

# Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Topografische Karte des Kosovo: Nachbarstaaten des Kosovo Quelle: <a href="http://www.lib.utexas.edu">www.lib.utexas.edu</a> .....	5
Abbildung 2: Josip Broz Tito der Präsident Jugoslawien Quelle: <a href="http://www.welt.de">www.welt.de</a> .....	12
Abbildung 3: Die Opfer des Massakers in Račak - Quelle: <a href="http://www.bpb.de">www.bpb.de</a> .....	16
Abbildung 4: Ein deutscher KFOR Soldat und ein albanischer Junge Quelle: <a href="http://www.dradio.de">www.dradio.de</a> .....	18
Abbildung 5: Die schwarzrote Flagge der Nation der Albaner und die blaugelbe Flagge für den unabhängigen Kosovo - Quelle: <a href="http://static1.kleinezeitung.at">static1.kleinezeitung.at</a> .....	20
Abbildung 6: Die junge kosovarische Generation - Quelle: <a href="http://brf.be">http://brf.be</a> .....	21
Abbildung 7: Quelle: <a href="http://www.bundesheer.gv.at">www.bundesheer.gv.at</a> .....	23
Abbildung 8: traditionelle Tracht - Quelle: <a href="http://www.romanianmuseum.com">www.romanianmuseum.com</a> .....	25
Abbildung 9: traditioneller Volkstanz - Quelle: private Familienbilder .....	26
Abbildung 10: Staatspräsidentin - Quelle: <a href="http://llafet.com">llafet.com</a> .....	28
Abbildung 11: Aktuell ist Hashim Thaçi der Regierungschef im Kosovo. Quelle: <a href="http://llafet.com">llafet.com</a> .....	29
Abbildung 12: Grafik zur Arbeitslosigkeit im Kosovo Quelle: <a href="http://www.factfish.com">www.factfish.com</a> .....	34
Abbildung 13: Entwicklung Zuschauerzahlen in TV von 2002 – 2008 Quelle: <a href="http://www.indexkosova.com">www.indexkosova.com</a> .....	40
Abbildung 14: Entwicklung der Radio Zuhörerschaft von 2002 - 2008 Quelle: <a href="http://www.indexkosova.com">www.indexkosova.com</a> .....	43
Abbildung 15: Logo der IMC - Quelle: <a href="http://www.kosovapress.com">www.kosovapress.com</a> .....	45



---

## Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Die Verteilung im kosovarischen Parlament der aktuellen Legislaturperiode Quelle: <a href="http://www.kuvendikosoves.org">www.kuvendikosoves.org</a> .....	30
--	----

# 1 Einleitung

Meine Arbeit befasst sich mit dem Thema „Medienlandschaft im Kosovo“. Zu diesem Thema gibt es noch nicht viele Arbeiten, da der Kosovo noch ein sehr junger Staat ist und die Recherchearbeit sich oft als schwierig erweist. Im Kosovo passiert viel hinter vorgehaltener Hand und im Untergrund. Man erfährt natürlich beim Recherchieren kaum etwas über Korruption, Erpressung und Beeinflussung der Politik. Es passiert wahrscheinlich sehr viel, was vor der breiten Öffentlichkeit und den Medien im eigenen Land versteckt wird. Im Land selbst sind illegale Machenschaften sehr verbreitet. Von Drogen- und Waffenhandel über Menschensmuggel und Organhandel.

Außerdem ist die Selbstjustiz im Kosovo immer noch ein großes Thema und es gibt sehr viele Blutfehden, die teilweise über mehrere Jahrzehnte bestehen. Im Kosovo herrscht also immer noch sehr viel Gewalt und Unterdrückung. Der Kosovo Krieg ist zwar schon einige Jahre vorbei, dennoch sind die Nachwirkungen und Konsequenzen im Land und in der Bevölkerung deutlich zu erkennen. Trotzdem ist der Kosovo ein sehr spannendes Land, gerade dann, wenn man wenig darüber weiß. Um aber zu verstehen wieso der Kosovo ist, wie er jetzt ist und warum die Medienlandschaft so ist, wie sie ist, braucht man einiges an Hintergrundwissen über das Land.

In dieser Arbeit lernt man den Kosovo kennen und erfährt wie es zu dem allseits bekannten Kosovo Krieg kommen konnte und warum es bis heute noch KFOR Truppen im Land gibt. Alle wichtigen Informationen über ein unruhiges Land, über die Politik, die Gesellschaft, die Kultur und vor allem über die Geschichte werden näher beleuchtet. Die Historie des Kosovo ist sehr wichtig um das Land und die Menschen, die in diesem Land leben, zu verstehen. Im Anschluss wird die Medienlandschaft beschrieben. Die Medien gelten als vierte Gewalt eines Staates. Die Frage ist, ob die Medien im Kosovo dieser Aufgabe gerecht werden. Haben sie überhaupt die Möglichkeit dieser Aufgabe gerecht zu werden? Kann ein Journalist in einem Land wie dem Kosovo objektiv und reflektierend sein? Der Kosovo wirft viele Fragen auf. Mit dieser Arbeit versuche ich einige davon zu beantworten. Gerade die Medien in diesem Land sind in ihrer Macht nicht zu unterschätzen. Grund für die März-Unruhen 2004 im Kosovo war das im Fernsehen gezeigte Material. Die Serben wurden von den Albanern beschuldigt für den Tod zweier albanischer Kinder verantwortlich zu sein. Diese Behauptung führte dazu, dass alte Kriegsgefühle wieder hochkocheten und die Situation komplett außer Kontrolle geriet. Die serbische Minderheit wurde angegriffen, serbische Gotteshäuser und Wohnhäuser wurden brutal zerstört und verbrannt. Im ganzen Land brach eine Gewaltwelle gegen die Serben aus. Dieses Beispiel zeigt, dass die Medien in ihrer Wirkung und Meinungsmacht nicht zu unterschätzen sind. Das Gegenbeispiel dazu gibt es auch. Wer öffentlich in den Medien „serbenfreundlich“ schreibt wird als Verräter beschimpft. Im Kosovo können viele das als Ausruf sehen,

diesen „Verräter“ umzubringen. Inwiefern die Politik diesen Machteinfluss der Medien nutzt ist schwer zu sagen. Vielen Politikern im Kosovo wird unterstellt die Medien, insbesondere Zeitungen, dafür zu nutzen ihre Ideologien in das Bewusstsein der Bevölkerung zu tragen. Ob dies der Wahrheit entspricht, lässt sich nicht beweisen. Es ist also sehr spannend zu sehen wie sich die Medienlandschaft im Kosovo entwickelt hat und noch entwickeln wird. Gerade das Medium Internet, welches die junge Bevölkerung schon zu einem großen Teil nutzt, wird in den nächsten Jahren ein spannendes Thema.

Ich habe mich dazu entschlossen diese Arbeit zu schreiben um mein Heimatland komplett neu kennen zu lernen. Man kann gespannt darauf sein was sich hinter der kleinen Republik Kosovo verbirgt. Es wird viele Unterschiede zu Deutschland geben, aber auch Parallelen. Ziel dieser Arbeit ist es einen Überblick sowohl über den Kosovo als auch über die Medienlandschaft zu bekommen. Dieses Thema wirft viele Fragen auf, einige davon werden in dieser Arbeit beantwortet, andere nicht. Dennoch ist es wichtig diese Fragen und das Wissen über den Kosovo im Kopf zu haben. Nur dann kann man sich seine eigene Meinung über die Medien im Kosovo und anderen Themen im Bezug zum Kosovo bilden. Eines ist sicher, von diesem neuen Staat Europas werden wir noch Einiges hören.

## 2 Der Kosovo

Kosovo (auch der Kosovo oder das Kosovo auf albanisch Kosova/Kosovë, auf kyrillisch Kocobo) liegt in Südosteuropa.<sup>1</sup> Der Kosovo ist als stabilisiertes De-facto-Regime eine Republik, die sich am 17. Februar 2008 für unabhängig erklärt hat.<sup>2</sup> Die Republik Kosovo war Bestandteil der föderativen Bundesrepublik Jugoslawien und seit 2003 Teilregion der Republik Serbien. Die Unabhängigkeit Kosovos wurde vom Internationalen Gerichtshof mit dem Ergebnis geprüft, dass sie nicht gegen das Völkerrecht verstoße.<sup>3</sup> Trotzdem akzeptiert Serbien den Kosovo nicht als eigenständigen Staat und sieht ihn heute noch als autonome Provinz ihres Staates an.<sup>4</sup> Der Kosovo ist bis heute durch den Bürgerkrieg in Jugoslawien international bekannt und geprägt. Seit 1999 waren die Vereinten Nationen für den Kosovo verantwortlich. Grundlage hierfür war die UN Resolution 1244. Mit der UN kam die Verwaltungsorganisation UNMIK<sup>5</sup> und der Friedenstrupp KFOR<sup>6</sup>. Das Ziel dieser Institutionen ist es den Kosovo wieder aufzubauen und diesen multi-ethnischen Staat zum Frieden und nationaler Sicherheit zu verhelfen.<sup>7</sup> Deutschland beteiligt sich auch an der KFOR Mission der UN und hat aktuell das deutsche Mandat für die KFOR-Mission auf weitere 12 Monate verlängert. Dabei bleibt der Anteil der Soldaten bei 1.850.<sup>8</sup> Der Kosovo wird von der KFOR gesichert und von der UNMIK verwaltet. Es gibt aber noch eine weitere internationale Mission, die im Kosovo zur Überwachung eingesetzt wird. Die European Union Rule of Law Mission kurz EULEX überprüft seit dem 9. Dezember 2008 den Kosovo.

EULEX unterstützt aber auch die Regierung des Kosovo beim Aufbau von rechtsstaatlichen Strukturen. Darüber hinaus besitzt EULEX als einzige EU-Mission auch eine exekutive Befugnis im politischen und justiziellen Bereich des Kosovo. Seit dem 1.

---

<sup>1</sup> <http://www.duden.de/rechtschreibung/Kosovo> (03.05.2013)

<sup>2</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/abspaltung-des-kosovo-abhaengig-unabhaengig-a-536017.html> (03.05.2013)

<sup>3</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/internationaler-gerichtshof-unabhaengigkeit-des-kosovo-ist-rechtens-1.978367> (03.05.2013)

<sup>4</sup> <http://www.reuters.com/article/2013/01/12/us-serbia-kosovo-idUSBRE90B0EC20130112> (03.05.2013)

<sup>5</sup> UNMIK = United Nations Interim Administration Mission in Kosovo (Interimsverwaltungsmission der Vereinten Nationen im Kosovo)

<sup>6</sup> KFOR = Kosovo Force

[http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/!ut/p/c4/04\\_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKU1PjUzLzixJlqIDcxu6Q0NScHKpRaUpWql51fnF-Wr5eWWBifnZZfpF-Q7agIAP-dc-Q!/](http://www.einsatz.bundeswehr.de/portal/a/einsatzbw/!ut/p/c4/04_SB8K8xLLM9MSSzPy8xBz9CP3I5EyrpHK9pPKU1PjUzLzixJlqIDcxu6Q0NScHKpRaUpWql51fnF-Wr5eWWBifnZZfpF-Q7agIAP-dc-Q!/) (05.07.2013)

<sup>7</sup> Ebd.

<sup>8</sup> Ebd.

Februar 2013 leitet der deutsche Diplomat Bernd Borchardt die Mission.<sup>9</sup> Der Kosovo ist also ein Nachkriegsland indem mit internationaler Hilfe mühevoll alles neu strukturiert und wieder aufgebaut wird. So könnte man meinen, doch hinter dem jüngsten Staat Europas steht eine Bevölkerung, die viel durchgemacht hat und immer noch zu kämpfen hat. Auch etwa 14 Jahre nach dem Krieg ist der „Kosovo-Konflikt“ nicht gelöst. Dieser neue Staat Europas will unabhängig und eigenständig sein. Auch die Menschen im Kosovo sind dieser Ansicht überzeugt und wollen statt Unterdrückung lieber Weltoffenheit und Freiheit. Das zeigt die neue Generation im Kosovo. Die deutsche Botschaft in Prishtina hat mehrere Texte unter der Überschrift Willkommen im Kosovo prämiert, darunter den Text einer 17 jährigen Albanerin aus Prizren.

„Die freundlichsten Leute der Welt trifft man in Kosovo. Freundlichkeit ist in unseren Genen. Wir sind einfach so, und wir sind nicht nur freundlich zueinander, sondern zu jedem Menschen, den wir kennenlernen. Das kann in Kosovo sein oder überall in der Welt, wir sind halt freundlich. Jedoch haben viele ein anderes Bild im Kopf. Um dies zu verändern, muss man Kosovo besuchen, die Leute hier treffen, sehen, wie gut sich der Taxifahrer benimmt. Wie er sich bemüht, Sie zu verstehen, obwohl er keine andere Sprache außer Albanisch spricht. Man muss hier sein, um zu sehen, wie die Frau im Laden Ihnen nur das Beste verkaufen möchte, wie die Leute in der Stadt Sie begrüßen, wie jeder Sie jede 20 Sekunden fragt, ob es Ihnen gut geht, wenn Sie irgendwo zu Gast sind, oder ob Sie noch was zum Essen haben wollen. Und wenn man all dies erlebt hat weiß man genau, was ich gemeint habe, wenn ich sagte, dass wir die freundlichsten Leute der Welt sind.“<sup>10</sup>

---

<sup>9</sup> <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Europa/Aussenpolitik/GSVP/Missionen/EULEX-Kosovo.html?nn=555306> (03.05.2013)

<sup>10</sup> <http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/01/Aufsaeetze-Willkommen-in-Kosovo-2011.html> (03.05.2013)

## 2.1 Allgemeine Informationen

Der Kosovo ist der jüngste Staat Europas mit ca. 1,8 Millionen Einwohnern. Die Amtssprachen sind Albanisch und Serbisch oder auf lokaler Ebene auch Türkisch, Bosnisch und Romani.<sup>11</sup> Das Kosovo liegt in Südosteuropa und grenzt im Norden und Nordosten an Serbien, im Südosten an Mazedonien, im Südwesten an Albanien und im Westen an Montenegro an.<sup>12</sup> Die Fläche des Landes, mit der Hauptstadt Prishtina, beträgt 10.887 km<sup>2</sup>.<sup>13</sup> Als Regierungsform herrscht eine parlamentarische Demokratie mit dem Staatsoberhaupt Präsidentin Atifete Jahjaga und dem Regierungschef und Premierminister Hashim Thaçi. Am 17.02.2008 hat sich der Kosovo für unabhängig erklärt, was von 97 Staaten anerkannt wurde.<sup>14</sup>



Abbildung 1: Topografische Karte des Kosovo: Nachbarstaaten des Kosovo<sup>15</sup>  
Quelle: [www.lib.utexas.edu](http://www.lib.utexas.edu)

<sup>11</sup> <http://kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf>, S. 8 (18.03.2013)

<sup>12</sup> [http://esk.rks-gov.net/rekos2011/repository/docs/Final%20Results\\_ENG.pdf](http://esk.rks-gov.net/rekos2011/repository/docs/Final%20Results_ENG.pdf), S. 134 (18.03.2013)

<sup>13</sup> <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/kv.html> (12.04.2013)

<sup>14</sup> <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Kosovo.html> (14.04.2013)

<sup>15</sup> [http://www.lib.utexas.edu/maps/europe/kosovo\\_history92.jpg](http://www.lib.utexas.edu/maps/europe/kosovo_history92.jpg) (03.05.2013)

## 2.2 Die Geschichte

Gezeichnet von Konflikten und Kriegen, handelt die Geschichte des Kosovo von Unterdrückung, Leid, Gewalt und Vertreibung. Nicht erst seit dem global bekannten Bürgerkrieg der 90er Jahre, sondern bereits im Mittelalter war der Kosovo geprägt von ständig wechselnder Fremdbestimmung.

Zur Zeit der serbischen Reichsgründung, im 12. und 13. Jahrhundert, eroberten die Serben immer mehr Gebiete im Balkan, darunter auch den Kosovo. Das serbische Reich war ein mittelalterlicher Staat in dem eine eigene serbisch-orthodoxe Nationalkirche entstand. Regiert wurde er von König Stephan IX. Duan, welcher 1346 den Zarrentitel annahm.<sup>16</sup> Während des 14. Jahrhunderts wurde die Stadt Prizren zur wichtigsten Handelsstadt des Reiches. Durch die Zentrale Lage und der ertragreichen Weinanbaugebiete, dem üppigen Weideland oder der Förderung von Rohstoffen, war der Kosovo sehr wichtig für die Entwicklung des serbischen Reiches. Zu dieser Zeit lebten dort bereits verschiedene Minderheiten. Neben den Albanern lebten auch Nachkommen von sächsischen Bergleuten, welche über Generationen von Deutschland über das damalige Ungarn (heute slowakisches Gebiet) ins serbische Reich und letzten Endes in die östlichen Gebiete des Kosovo zogen.<sup>17 18 19</sup>

Der nächste wichtige Schritt in der Geschichte des Kosovo ist die Eroberung durch die Osmanen und die Entstehung des Osmanischen Reiches. Das serbische Reich zerfiel immer mehr zu kleinen Teilfürstentümern was auch den Kosovo spaltete. Muslimische Osmanen eroberten immer mehr Gebiete im Balkanraum. Die Rivalität mit den Nachbarstaaten stieg, durch Glaubenskonflikte, rapide an.<sup>20</sup> In 1389 kam es zur Schlacht auf dem Amselfeld.<sup>21</sup> Die im Kosovo herrschenden serbischen Fürsten wurden dann

---

<sup>16</sup> [http://www.laender-lexikon.de/Serbien\\_%28Geschichte%29#Mittelalter\\_bis\\_Osmanisches\\_Reich](http://www.laender-lexikon.de/Serbien_%28Geschichte%29#Mittelalter_bis_Osmanisches_Reich) (10.05.2013)

<sup>17</sup> Wolfgang Petritsch, Karl Kaser, Robert Pichler: Kosovo - Kosova: Mythen, Daten, Fakten. 2. Auflage. Wieser, Klagenfurt 1999, ISBN 3-85129-304-5, S. 23–25

<sup>18</sup> Wolfgang Petritsch, Robert Pichler: Kosovo - Kosova - Der lange Weg zum Frieden. Wieser, Klagenfurt u. a. 2004, ISBN 3-85129-430-0, S. 23, 125

<sup>19</sup> Skënder Gashi: Albanisch-sächsische Berührungen in Kosova und einige ihrer onomastischen und lexikalischen Relikte. In: Dardania. Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Information (= 4).

März 1995, S. 90–92. Zitiert nach: Wolfgang Petritsch, Karl Kaser, Robert Pichler: Kosovo - Kosova: Mythen, Daten, Fakten. 2. Auflage. Wieser, Klagenfurt 1999, ISBN 3-85129-304-5, S. 23–25.

<sup>20</sup> <http://books.google.de/books?id=h16vmIMd2RcC&pg=PA146#v=onepage&q&f=false> (12.05.2013)

<sup>21</sup> [http://www.zeit.de/1998/12/Die\\_schaurige\\_Sage\\_vom\\_Amselfeld](http://www.zeit.de/1998/12/Die_schaurige_Sage_vom_Amselfeld) (12.05.2013)

von den Osmanen zu Vasallen<sup>22</sup> gemacht. Ab 1455 stand das Kosovo ganz unter osmanischer Herrschaft. Das serbische Reich hatte den Kosovo an die Osmanen verloren. Nun kehrten sie ihre Siedlungsbewegungen um und verlagerten alle ihre Zentren aus dem Kosovo weiter in den Norden. In der osmanischen Zeit entwickelten sich im Kosovo immer mehr albanische Stämme. Viele Albaner wählten den Islam als ihre Religion und wurden somit zu privilegierten Bürgern der Osmanen. Einige Serben traten auch zum Islam über und wurden somit "albanisiert". Der Anteil der Albaner nahm während der Herrschaft der Osmanen sehr zu. So gewann auch die albanische Sprache sowie die albanische Kultur mehr Raum für sich im Kosovo.<sup>23</sup> Jahrhunderte lang breiteten sich Albaner im gesamten Gebiet des heutigen Kosovo aus. Zu dieser Zeit wurde der christliche Glaube missachtet und viele Christen aufgrund ihrer Religion gefoltert und umgebracht. Viele Christen versteckten sich, führten ein Doppelleben oder wechselten den Glauben aus ständiger Angst um ihr Leben. Die Serben, die unter der osmanischen Herrschaft beim Christentum oder der orthodoxen Kirche geblieben sind, kritisierten die Albaner dafür, dass sie zum Glauben des "Erzfeindes" konvertierten. So entstanden die ersten Konflikte zwischen Albanern und Serben. In der Besetzerzeit der Osmanen wurden viele Vilâyet<sup>24</sup> gebildet. Ab 1877 wurde das Vilâyet Kosovo gegründet und verwaltete sich ab diesem Zeitpunkt selbständig.

Das 19. Jahrhundert war die Zeit des Nationalismus und der Balkankriege. Durch die Balkankriege war die Region um den Kosovo in ständigen Unruhen. Das serbische Reich versuchte die Osmanen zu besiegen und ihre verlorenen Gebiete zurück zu erobern. Das 19. Jahrhundert war von Gebietserweiterung, nationaler Selbstbestimmung und dem Beenden der Fremdherrschaft geprägt. Durch die Balkankriege wurden die Osmanen immer weiter zurückgedrängt, bis schließlich das Osmanische Reich 1912 zerfiel. Nach dem Zerfall des Osmanischen Reiches entstanden die Nationalstaaten Serbien, Bulgarien, Griechenland und Rumänien. Das Königreich Albanien an der Küste der Adria wurde 1912 für unabhängig erklärt. Serbien hatte sich den Kosovo sowie den Norden des heutigen Mazedonien wieder zurückerobert.<sup>25</sup> Zu dieser Zeit lebten die Albaner nicht mehr in der Minderheit sondern als Großteil der Bevölkerung im Kosovo. Das albanische Königreich wollte die Albaner aus dem Kosovo und dem Norden Ma-

---

<sup>22</sup> Vasall: (im Mittelalter) [mit einem Lehen bedachter] Freier in der Gefolgschaft eines Herren, in dessen Schutz er sich begeben hat; Gefolgsmann / <http://www.duden.de/rechtschreibung/Vasall> (01.06.2013)

<sup>23</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)

<sup>24</sup> Vilâyet(türkisch): Wilayet (deutsch); Verwaltungsbezirk im Osmanischen Reich / <http://www.duden.de/rechtschreibung/Wilayet> (01.06.2013)

<sup>25</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)



zedoniens zu ihrem Königreich angliedern. Doch damit kamen sie in den Konflikt mit Serbien. Man warf sich gegenseitig vor, nach nationalistischen Ideologien zu handeln, der einen großen Nationalstaat zum Ziel hatte (z.B. Großserbien oder Großalbanien). Durch diese nationalistischen Ideologien hatten es die Albaner und andere Minderheiten im Kosovo und Mazedonien schwer, unter der Herrschaft der Serben zu leben. Gerade hatten sie sich bei den Osmanen das Recht erkämpft nach ihrer Kultur und ihrer Sprache zu leben, wurde dies durch die Serben wieder revidiert. Mit Gewalt setzten die Serben ihre Kultur und Sprache wieder im Kosovo durch. Serbisch galt erneut als Staatssprache und das serbische Bildungs- und Schulsystem wurde wieder eingeführt.<sup>26</sup> Da viele Muslime nicht unter der christlich/orthodoxen Herrschaft leben konnten wanderten sie in die Türkei, das einzig verbliebene Land der Osmanen, aus. Der Kosovo war im 19. und 20. Jahrhundert sehr geprägt vom serbischen Nationalismus. Genau in dieser Zeit entwickelte sich ein Widerspruch, ein Dilemma oder ein Konflikt der bis heute nicht wirklich geklärt ist. Im Widerspruch standen damals die Freiheit der Fremdherrschaft und der dynastische Moment<sup>27</sup>. Dies traf zu jener Zeit aber nicht nur auf den Kosovo und Serbien zu, sondern auf fast alle europäischen Staaten. Überall wurden Gebietsansprüche gestellt, mit Begründung der Historie. Hierbei war es egal ob das eigene Volk in der Minderheit war. Serbien versuchte diesen Konflikt im 20. Jahrhundert zu lösen, indem sie die vermeintlichen Unterschiede der ethnischen Gruppen als gar keine Unterschiede darstellten. Zum Beispiel waren die Muslime plötzlich muslimische Serben und die Albaner waren albanisierte Serben, die genau so serbisch waren wie alle restlichen Serben. Dieser Versuch scheiterte, da den Menschen ihre kulturellen, sprachlichen, ethnischen und religiösen Unterschiede zu bewusst waren, als dass sie diese einfach ignorieren konnten. Kaum waren die Menschen in dem Gebiet von der Fremdherrschaft befreit und entwickelten eine nationale Selbstbestimmung, kehrte sich diese für den Kosovo wieder in eine Fremdbestimmung um. Dieser Konflikt hält noch bis heute an. Als 1914 der erste Weltkrieg ausbrach und Serbien besetzt wurde, hatten die Serben keine Gelegenheit diesen Konflikt für sich zu lösen. Die „Serbisierung“ war zunächst gescheitert.<sup>28</sup> Die Österreicher wurden im Kosovo von der albanischen Bevölkerung als Befreier gefeiert und auch so begrüßt. Die Besatzungsmacht fing an mit der albanischen Bevölkerung zu arbeiten und investierte in die Infrastruktur, baute Schulen und gab den Albanern den Freiraum ihre eigene nationale Selbstbestimmung auszuleben. Es wurde im Kosovo wieder vorrangig albanisch ge-

---

<sup>26</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)

<sup>27</sup> Vision eines mächtigen Großreichs

<sup>28</sup> Carl Polónyi: Heil und Zerstörung: Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980-2004. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010, S. 78 f.

sprochen und auch die Verwaltung des Landes haben die Albaner wieder übernommen. Dieser Befreiungsmoment hielt für die Kosovo-Albaner nicht lange, da die Österreicher 1918 wieder abzogen. Die Serben kehrten zurück und bestraften die Albaner mit Racheakten für Zusammenarbeit mit den Österreichern. Das Publizieren und Unterrichten auf albanisch war verboten und Albaner wurden mehr und mehr von den Serben als Störfaktor in "ihrem" Land gesehen.<sup>29</sup> Um gegen die serbische Herrschaft zu kämpfen und wieder die eigenen Interessen durchzusetzen, gründeten die Albaner eine Widerstandsbewegung. Dazu versuchten sie bei der Friedenskonferenz in Paris 1919 für den Anschluss Kosovos an Albanien, Unterstützung zu finden. Allerdings wurde ihr Anliegen ignoriert, da sie an keiner offiziellen Sitzung teilnahmen. Die Widerstandsbewegung existierte bis in die zwanziger Jahre. 1921 versuchten die Kosovo-Albaner in Genf beim Völkerbund um Hilfe zu bitten und erzählten von der Missachtung ihrer Menschen- und Minderheitenrechte und über die von Serben verübten Massaker an der albanischen Bevölkerung. In Genf wurde dies aber ignoriert.

Nach dem ersten Weltkrieg und der Widerstandsbewegung der Albaner stand für die Serben fest, so schnell wie möglich alle Völker und Ethnien in einen Staat zu vereinen und eine Richtlinie und Verfassung für alle zu erstellen. Die Zerschlagung Österreich-Ungarns führte zu dem neu geschaffenen Königreich Jugoslawien. In diesem Königreich wollten die Serben alles vereinen und zu einem einheitlichen Königreich machen. serbisch wurde auch im Kosovo wieder die Staatssprache. Alle Ämter wurden von Serben besetzt und in allen Schulen wurde ausschließlich auf serbisch unterrichtet. Außerdem beschlagnahmten die Serben den Grundbesitz ausgewandeter Albaner oder Türken und vergaben es an serbische Zuzügler. Das hatte den Hintergrund die eigene Nation im Kosovo zu vermehren und wieder zur Mehrheit zu machen. Allerdings funktionierte das nur kurze Zeit, da die Wirtschaftslage im Kosovo katastrophal war. Es wanderten viele Serben in den Norden Jugoslawiens aus und verkauften ihr Land an Albaner die keine Chance hatten, eine Anstellung im Norden Jugoslawiens zu bekommen. Die Albaner mussten sich vor dem zweiten Weltkrieg komplett von ihrer eigenen Landwirtschaft selbst versorgen, da es kaum finanzielle Mittel oder Ideen gab den Süden des Königreichs Jugoslawien wirtschaftlich zu verbessern. Da die Serbisierung im Kosovo nicht so verlief wie die Serben es geplant hatten entwarf der Nationalist und Historiker Vasa Čubrilović einen Plan um das Problem mit den Albanern im Kosovo zu lösen. Er war der Meinung, dass man nach allen Versuchen, die Albaner zu integrieren

---

<sup>29</sup> Björn Opfer: Im Schatten des Krieges. Besatzung oder Anschluss - Befreiung oder Unterdrückung? Eine komparative Untersuchung über die bulgarische Herrschaft in Vardar-Makedonien 1915-1918 und 1941-1944. In: Studien zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft Südosteuropas. Band 3, Münster 2004, S. 153 ff ([http://books.google.de/books?id=IPknoQzKm9sC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs\\_ge\\_summary\\_r&cad=0#v=onepage&q&f=false](http://books.google.de/books?id=IPknoQzKm9sC&printsec=frontcover&hl=de&source=gbs_ge_summary_r&cad=0#v=onepage&q&f=false))

und zu Serben zu machen, nun an einem Punkt angekommen wäre, wo es nur noch mit Gewalt weitergeht. Er wollte die Albaner aussiedeln bzw. vertreiben. Sein Plan war es alle muslimischen Albaner in die Türkei umzusiedeln und das Königreich Albanien durch Bestechung für die Umsiedlung der restlichen Albaner nach Albanien zu gewinnen. Es begann die Zeit der geplanten Vertreibung der Albaner. Er hatte keine Bedenken, dass so etwas außenpolitische Probleme gäbe: "Wenn Deutschland Zehntausende von Juden vertreibt und Russland Millionen von Menschen von einem Teil des Kontinents zum anderen verlegen konnte, so wird die Vertreibung von einigen Hunderttausend Albanern schon nicht zum Ausbruch eines Weltkrieges führen."<sup>30</sup> Des Weiteren wollte Čubrilović einen Zwangsdienst jugoslawischer Jugendlicher gründen die bei der Neuansiedlung der Serben im Kosovo helfen sollten. Ganz nach dem Beispiel der Hitlerjugend in Deutschland. Im Jahre 1938 schloss Jugoslawien ein Abkommen mit der Türkei, dass ca. 200.000 Albaner, Türken und Moslems aus dem Kosovo in die Türkei umgesiedelt werden. Für jeden Albaner war ein Betrag von 500 Türkischen Pfund vereinbart, den die Regierung der Türkei erhalten würde. Dazu kam es aufgrund des zweiten Weltkrieges allerdings nie.<sup>31</sup>

1941 überfiel die deutsche Armee Jugoslawien, was zur Kapitulation des jugoslawischen Königreiches führte. Die Albaner profitierten von der Besatzungsmacht und den von Mussolini<sup>32</sup> festgelegten Grenzen und der Gewährung von Selbstverwaltung. Nach jahrzehntelanger Unterdrückung und Racheakten der Serben, drehten die Albaner im zweiten Weltkrieg die Situation um. Für die serbische Bevölkerung im Kosovo hieß das, dass nun Albaner Racheakte an ihnen ausübten. Die Nationalsozialisten gewannen die Nation der Albaner für ihren Krieg, indem sie die Albaner als höherwertigere Rasse als die Slawen ansahen. So viel Macht und Zustimmung hatten die Albaner nie bekommen und kämpften so für die Nazis. Sie vertrieben und töteten sowohl Juden als auch Serben und gingen dabei nicht weniger brutal als die Nazis selbst vor.<sup>33</sup> Während die Albaner an der Seite der Nazis kämpften, versuchten die kommunistischen Partisanen ihr Ziel von einem multinationalen Jugoslawien zu erreichen. Der neue jugoslawische Staat sollte auf föderaler Basis entstehen und allen Nationen die gleichen Rechte einräumen. Doch die Albaner im Kosovo und Mazedonien blieben den Partisanen sehr skeptisch gegenüber, da die Partisanen versuchten die Deutschen in die Flucht zu schlagen. Es kämpften Albaner gegen Partisanen. So wurden Angriffe von Partisanen,

---

<sup>30</sup> <http://www.kosova.de/archiv/geschichte/cubrilovic.html> (13.05.2013)

<sup>31</sup> Wolfgang Petritsch, Karl Kaser, Robert Pichler, Kosovo - Kosova: Mythen, Daten, Fakten, 2. Auflage, Wieser, Klagenfurt 1999, S. 128 ff

<sup>32</sup> italienischer Diktator

<sup>33</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)

die Opfer auf deutscher oder albanischer Seite bedeuteten, brutal mit Rachemorden an serbischen Zivilisten vergolten. Nach dem Krieg versuchten die Partisanen die Albaner wieder für sich zu gewinnen, da nicht geklärt war unter welche Befehlsgewalt der Kosovo fallen sollte. Die kommunistische Partei Albaniens (KP) hatte die Wahl den Kosovo ganz Jugoslawien zu überlassen oder den Kosovo mit den Jugoslawen zusammen zu regieren. Albanien verzichtete auf den Kosovo und überließ ihn Jugoslawien. Als 1944 die deutschen Truppen abzogen, standen die albanischen Nationalisten den Einheiten der kommunistischen Partisanen Titos gegenüber. Die Partisanen konnten nur langsam die Macht übernehmen, da sie es wiederholt mit Widerständen und gewaltsamen Revolten zu tun hatten.

1945 wurde dann von nationalen Vertretern des Kosovo auf einer Versammlung die Angliederung des Kosovo an Serbien beschlossen. Der Kosovo war nun ein autonomes Gebiet Serbiens und gehörte somit zur föderal organisierten Republik Jugoslawien. Die Volksversammlung bei der die Entscheidung beschlossen wurde, war unter Kriegsrecht und nicht repräsentativ. Von den 142 Abgeordneten waren nur 33 Kosovo-Albaner. Der Kosovo gehörte wieder zu Serbien und hatte kein Selbstbestimmungsrecht mehr. Das führte in der Nachkriegszeit im Kosovo zu Ausschreitungen, die aber von der jugoslawischen Armee zerschlagen wurden. In der Nachkriegszeit arbeiteten Albanien und Jugoslawien für einige Zeit eng zusammen und hatten ein gutes nachbarstaatliches Verhältnis. Die Zusammenarbeit der beiden Staaten ging schnell zu Ende als der jugoslawische Staatschef Tito sich gegen Josef Stalin stellte und Jugoslawien aus der Kominform<sup>34</sup> flog. Der Führer Albaniens Enver Hoxha hingegen bekannte sich zu Stalin und beendete somit die Zusammenarbeit mit Jugoslawien. 1948 wurden die Grenzen zu Albanien geschlossen und die Albaner im Kosovo galten wieder als Stör- und Fremdfaktor in Jugoslawien. Die Geheimpolizei Jugoslawiens hatte die volle Kontrolle über den Kosovo. Unter der Führung von Aleksander Ranković, der sowohl Innenminister, als auch Chef des Geheimdienstes war, ging der Geheimdienst mit willkürlichen und drastischen Maßnahmen gegen die Kosovo-Albaner vor. Die Albaner waren im Kosovo verfolgt und so wanderte ein Teil in die Türkei aus. Das war nur möglich, wenn man dem Islam angehörte und so gaben sich viele christliche Albaner als Muslime aus um auswandern zu können. Es flohen ca. 200.000 Albaner in die Türkei und im Kosovo siedelten wieder mehr Serben mit staatlicher Hilfe ein. Die Staatssprache war nun serbokroatisch und wurde von der Mehrheit der Albaner angenommen und gelernt. Anders als in der Vergangenheit bemühte sich Tito ab 1945 um die wirtschaftliche Lage im Kosovo. Es wurde in Infrastruktur und in die Industrie inves-

---

<sup>34</sup> Kommunistisches Informationsbüro, welches zwischen 1947 und 1956 ein überstaatliches Bündnis verschiedener kommunistischer Parteien war

tiert. Doch es gab nie genügend Arbeitsplätze um die Mehrheit der Bevölkerung zu beschäftigen. Tito versuchte seinen föderalen Staat mit einheitlichen Reformen zu stärken, doch der Innenminister Aleksander Ranković war komplett dagegen, da diese Reformen auch mehr Rechte für die Albaner bedeuten würde, welche Ranković als störend und fremd empfand. 1966 wurde Ranković aus der Regierung ausgeschlossen und musste sowohl seinen Ministerposten, als auch seine Position beim Geheimdienst abgeben. Ranković nutzte die UDBA<sup>35</sup> aus, um einen eigenen Staat im Staate auszubauen.<sup>36</sup>



*Abbildung 2: Josip Broz Tito der Präsident Jugoslawien  
Quelle: [www.welt.de](http://www.welt.de)<sup>37</sup>*

---

<sup>35</sup> Uprava državne bezbednosti, Staatssicherheitsdienst

<sup>36</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)

<sup>37</sup> <http://www.welt.de/img/geschichte/crop114856896/4840717162-ci3x2l-w580-aoriginal-h386-l0/Josip-Broz-Tito.jpg> (13.05.2013)

Von 1966-1974 verbesserte Tito die Lage im Kosovo und räumte den Albanern mehr Rechte ein. In der jugoslawischen Bundesverfassung von 1974 wurde der Kosovo als gleiche autonome Provinz wie Kroatien, Slowenien, Bosnien und Herzegowina, Montenegro, Serbien, Vojvodina und Mazedonien anerkannt. Einziger Unterschied zu den anderen Provinzen war das Recht auf Selbstverstaatlichung. Dem Kosovo und Vojvodina war es rechtlich verboten einen eigenen Staat zu gründen. Die beiden Länder waren somit weiterhin Teilrepubliken Serbiens. Da es für ihre Nation schon Staaten gab (Albanien und Ungarn) hielten die Jugoslawien die Selbstverstaatlichung dieser beiden Provinzen für nicht notwendig. Die Aufwertung der Kosovo-Albaner in der Verfassung führte dazu, dass auch Albaner Ämter in Justiz und Verwaltung annehmen konnten. Die zweite Amts- und Unterrichtssprache wurde albanisch und auch die albanische Kultur durfte sich im Kosovo frei entfalten. Des Weiteren wurde 1969 die Universität Priština gegründet, an der auf albanisch und serbokroatisch gelehrt wurde.<sup>38</sup>

Die Diskriminierung der Albaner im Kosovo ließ immer mehr nach und es baute sich in manchen Teilen des Landes sogar ein freundschaftliches Verhältnis zwischen Serben und Albanern auf. Zu dem Zeitpunkt waren alle Jugoslawen und lebten alle in einem einheitlichen und gerechten Staat. Dieses friedliche Verhältnis hielt nicht lange an, da nach Titos Tod am 4. Mai 1980 alte Konflikte zurückkehrten.<sup>39</sup> Durch Misswirtschaft, Arbeitslosigkeit und Korruption kam es zu einer Krise der föderalen Verfassungskonstruktion von 1974. Zu Beginn der 1980er Jahre kam es zu einem erneuten Konflikt zwischen Serbien und dem Kosovo. Die Serben gaben den Albanern die Schuld für die schlechte wirtschaftliche Situation des Kosovo, da sie mit ihrer Selbstverwaltung nicht umzugehen wussten. Viele Serben wanderten aus dem Kosovo aus und auch viele Albaner emigrierten ab den 1960er Jahren ins Ausland um dort mehr Geld zu verdienen. Nach dem Tod Titos war die politische Zukunft Jugoslawiens ungewiss. Serbien wollte wieder mehr Macht und Einfluss in der Politik. Sie schlugen daher einen jugoslawischen Führer aus ihrer eigenen Nation vor. Dies begründete Serbien mit den zwei Provinzen Kosovo und Vojvodina, deren Fläche zu ihnen gehörte und Serbien somit den größten Bevölkerungs- und Flächenanteil in Jugoslawien hatte. Die serbischen Politiker waren für eine Rezentralisierung und die Stärkung der einzelnen Bundesstaaten. Doch die restlichen Bundesstaaten wollten diesen politischen Stil nicht weiter verfolgen. Slowenien wollte die Politik und Wirtschaft liberalisieren. Sie waren wirtschaftlich am besten gestellt und wollten schwächere Bundesstaaten wie Serbien und den Kosovo nicht mitfinanzieren. Also kam es zum Streitpunkt und dem Zerfall

---

<sup>38</sup> Wolfgang Petritsch, Robert Pichler: Kosovo - Kosova - Der lange Weg zum Frieden. Wieser, Klagenfurt u. a. 2004, S. 38 ff.

<sup>39</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)

Jugoslawiens. Nach einiger Zeit zerstritten sich die Bundesstaaten und machten von ihrem Recht Gebrauch einen eigenen Staat zu gründen.<sup>40</sup>

Ab 1989 zerfiel Jugoslawien komplett. Aus sozialistisch wurde nationalistisch und jeder der Bundesstaaten gründete einen eigenen Staat. In jedem jugoslawischen Bundesstaat wurden politisch nationalistische Richtungen eingeschlagen. Erst Slowenien, dann Kroatien, bis in den Süden zum Kosovo, wo der Kosovo Krieg dann Mitte der 90iger Jahre ausbrach. Dies verärgerte die Serben weshalb sie oft brutal gegen die Staatengründung der anderen Bundesstaaten vorging, was im Krieg endete. Diese Wut über die anderen Bundesstaaten ließ die Stimmung in Serbien immer nationalistischer werden. Die Serben wollten ihren eigenen Staat gründen und nicht länger mit den anderen Völkern in einem gemeinsamen Staat leben.<sup>41</sup> Das alles begünstigte den schnellen politischen Aufstieg des Direktors der Belgrader Bank Slobodan Milošević. 1987 wurde er Präsident Serbiens und verabschiedete direkt nach Amtsantritt die ersten Gesetzesänderungen. Er änderte die jugoslawische Verfassung und setzte der Autonomie im Kosovo und Vojvodina ein Ende. Er sorgte dafür, dass durch Ausnahmege-setzte der Kosovo wieder komplett unter Serbiens Kontrolle und somit mit serbischer Regierung unter Milošević stand.<sup>42,43</sup> Im Kosovo folgte darauf sofort die Reaktion der Bevölkerung. Der Kosovo wollte gleichgestellt mit den anderen Republiken bzw. Bundesstaaten im jugoslawischen Staatenverband sein. Der Widerstand des Parlaments missfiel Milošević, worauf er 1990 das Parlament im Kosovo auflöste und alle Abgeordneten entließ. Die Reaktion der Kosovo Albaner darauf war, dass sie die "Republik Kosovo", einen souveränen Staat, mit dem Präsidenten Ibrahim Rugova ausriefen. Als die systematische Serbisierung im Kosovo begann, bekam Rugova und seine Partei LDK<sup>44</sup> immer mehr Zuspruch von der albanischen Bevölkerung. Die Albaner wurden nicht nur politisch komplett unterdrückt, sondern auch durch die Staatsgewalt (Justiz, Polizei) wandte sich gegen die Bevölkerung. Einige Albaner wurden ohne Grund und willkürlich in Isolationshaft gesteckt und dort misshandelt. Viele Albaner wurden entlassen, sodass es mehrheitlich serbische Arbeitskräfte in Krankenhäusern, der Justiz und

---

<sup>40</sup> Carl Polónyi: Heil und Zerstörung: Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980-2004. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010, S. 141 ff

<sup>41</sup> Bruderkrieg - Der Kampf um Titos Erbe, ORF/BBC, Dokumentation in 6 Teilen, Produktion: 1995-1996, Deutsche Erstausstrahlung des ersten Teils: 16. November 1995 (ZDF), hier Teil 1.: Der Sprengsatz, von Norma Percy, Michael Simkin, Angus Macqueen, Walter Erdelitsch, Produktion: Brian Lapping Associates für BBC, ORF, The US-Discovery Channel, 1995.

<sup>42</sup> Carl Polónyi: Heil und Zerstörung: Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980-2004. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010, S. 186 f.

<sup>43</sup> Wolfgang Petritsch, Robert Pichler, Kosovo - Kosova - Der lange Weg zum Frieden, Wieser, Klagenfurt u. a. 2004, S. 52-54, 56 f.

<sup>44</sup> Demokratische Liga Kosovo

sonstigen Ämtern gab. Das serbische Schulsystem wurde wieder eingeführt und es wurde ausschließlich serbisch gesprochen. Es kam zu dem Boykott serbischer Einrichtungen. Es entwickelte sich durch die Politik Rugovas ein Parallelstaat. In dieser Polykratie gründeten Albaner heimlich und meist zu Hause albanische Einrichtungen. Dort wurden Kinder illegal auf albanisch unterrichtet und albanische Ärzte machten Hausbesuche bei Albanern. Dies finanzierte sich die LDK durch Arbeitsmigranten, die im Ausland lebten und Geld nach Hause schickten. Diese Polykratie funktionierte so gut, weil die meisten serbischen Beamten diesen Schattenstaat tolerierten. Viele der serbischen Beamten waren korrupt und ließen sich so, leicht bestechen. Die Situation im Kosovo wurde allerdings immer schlechter für die Albaner. Es entwickelte sich eine Art zwei Klassen Gesellschaft, vergleichbar mit dem Apartheidsystem. Die Situation im Land war das Ergebnis verhärteten Fronten beiderseits, da sich keine Seite kompromissbereit gab. Rugova versuchte trotz der angespannten Verhältnisse die Albaner weiterhin von einem gewaltlosen Widerstand zu überzeugen. Diese Entwicklung im Kosovo beobachtete auch die EU und forderte die Einhaltung der Menschenrechte und Demokratie. Aktiv hat sich aber Anfang der 1990iger Jahre kein Staat in diesen Konflikt eingemischt. Die Konflikte zwischen Serben und Albanern im Kosovo wurden immer heftiger, da sich keinerlei Vertrauen entwickeln konnte. Viele Albaner glaubten nicht mehr an den gewaltlosen Widerstand und gingen zur Gewalt über.

1996 verübte die UÇK<sup>45</sup> einen Bombenanschlag auf eine serbische Einrichtung. Dies war der Anfang des bewaffneten Widerstands der Albaner. Auf die Gewalt seitens der Albaner folgte Gegengewalt was zu kriegsähnlichen Zuständen führte. Die Folge war, dass viele Menschen ins Ausland flüchteten. Während sich die UÇK immer besser organisierte und mehr Befreiungskämpfer für sich gewinnen konnte, reagierte Serbien mit noch mehr Gewalt und Schikanen auf die albanische Bevölkerung im Kosovo.<sup>46</sup> In dieser Situation war ein freies Leben für Albaner im Kosovo nicht möglich. Ab 1997 gingen die Auseinandersetzungen zwischen Albanern und Serben so weit, dass man vom Kosovo Krieg spricht. Während in der Zivilbevölkerung Häuser von Serben und Albanern angezündet wurden, hatten die serbischen Polizisten und Soldaten die UÇK als Gegner. Diese agierten nun nicht mehr aus dem Untergrund heraus, sondern bewaffneten sich und waren offiziell für jeden wahrzunehmen. Meist hielten sie sich in den Wäldern und Gebirgen im Kosovo versteckt, um von dort gegen die Serben zu kämpfen. Um die UÇK zu schwächen und zu stoppen versuchte die serbische Regie-

---

<sup>45</sup> Kosovo-Befreiungsarmee

<sup>46</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/) (13.05.2013)



rung mit Hilfe der Sonderpolizei MUP<sup>47</sup> den Anführer Adem Jashari zu töten. Dabei griffen sie sehr brutal in mehreren Dörfern in der Region Drenica (im Zentrum des Kosovo gelegen) an. Bei diesen Angriffen fanden sie nicht den Anführer der UÇK, sondern töteten etwa 80 Albaner, darunter Frauen und Kinder.<sup>48</sup> Dieses Ereignis bewegte internationale Organisationen sich in diesen Konflikt, was zu diesem Zeitpunkt eher als Bürgerkrieg zu bezeichnen war, einzumischen. Die OSZE<sup>49</sup> verurteilte das "Massaker von Drenica" und die im Land vorherrschende Gewalt. Versuche die zwei Nationen zum Dialog zu bringen scheiterten, da aus den zuerst nur verhärteten Fronten mittlerweile, ein ausgeprägter Albanerhass der Serben und ein Serbenhass der Albaner geworden war. Sogar internationale Vermittlungsangebote lehnten Rugova und Milošević ab. Der Bürgerkrieg im Kosovo breitete sich unaufhaltsam aus und es flüchteten immer mehr Menschen aus ihrem Heimatland. Ab 1998 mischte sich der UNO-Sicherheitsrat und die NATO ein. Sie forderten den Rückzug der serbischen Truppen aus dem Kosovo und drohten mit Luftschlägen falls sich Serbien nicht an die Forderung halte. Im Oktober 1998 wurde das „Holbrooke-Milošević-Abkommen“ unterzeichnet.<sup>50</sup> Eine OSZE Beobachtungskommission sollte nun eingesetzt werden, was die Lage vorübergehend entspannte. Die Befreiungsarmee der Albaner nutzte die Situation und nahm geräumte serbische Stellungen ein. Dadurch provozierten sie die Serben auf ein Neues und die entspannte Situation hielt nicht sehr lange an. Schon ein Jahr später, am 16. Januar 1999, wurden 40 Leichen im Dorf Račak (südöstlich im Kosovo gelegen) mit Schusswunden gefunden.



Abbildung 3: Die Opfer des Massakers in Račak - Quelle: [www.bpb.de](http://www.bpb.de)<sup>51</sup>

<sup>47</sup> MUP (Ministarstvo Unutrasnjih Poslova): Ministerium für Inner Angelegenheiten

<sup>48</sup> <http://www.wsws.org/de/articles/1999/05/uckb-m01.html> (02.06.13)

<sup>49</sup> OSZE: Organisation für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa

<sup>50</sup> <http://www.core-hamburg.de/documents/jahrbuch/99/Loquai.pdf>, S. 92 (03.06.2013)

<sup>51</sup> <http://www.bpb.de/cache/images/8/130698-3x2-original.jpg%3FB5A4B> (12.05.2013)

Der Leiter der OSZE-Mission warf noch bei der Begehung des Fundortes den Serben ein Massaker an Zivilisten und somit ein Verbrechen gegen die Menschlichkeit vor.<sup>52</sup> Dieses Massaker war für viele die Bestätigung und Begründung, härter gegen Serbien vorzugehen.<sup>53</sup> Die US-Regierung unter Präsident William Jefferson „Bill“ Clinton, forderte eine sofortige Militärintervention. Es wurde 1999 die Konferenz von Rambouillet einberufen. Es war der letzte Versuch auf eine friedliche Lösung dieses Konflikts. Den Vertrag der daraus resultieren sollte, wollte Serbien allerdings nicht unterzeichnen, da sie es nicht akzeptieren konnten, der NATO das Recht zu übertragen in die jugoslawische Föderation einzumarschieren. Als Reaktion begann die NATO mit Luftangriffen auf Serbien.<sup>54</sup> Die NATO-Militärintervention brachte Slobodan Milošević zum Einlenken. Bei den NATO Luftangriffen wurden allerdings nicht nur militärische Ziele angegriffen, sondern auch Fabriken, Brücken und Bürogebäude. Durch Fehlabbwürfe wurden auch Wohnhäuser und Flüchtlingskonvois getroffen, sodass es viele Zivilopfer gab. Milošević zog die serbischen Truppen im Kosovo komplett ab.<sup>55</sup> Die Zahl der im Kosovo-Krieg (1998-1999) getöteten Menschen schwankt zwischen 9.000 und 15.000. Für die Massenmorde und Vergewaltigungen durch serbische Truppen, so wie die Vertreibung von Kosovo-Albanern, die auch ethnische Säuberung des Kosovo genannt wurde, kamen fünf hochrangige Beamte der Serben vor den internationalen Gerichtshof in Den Haag und wurden zu Haftstrafen verurteilt.<sup>56</sup> Am 10. Juni 1999 beschloss der UN-Sicherheitsrat in ihrer Resolution 1244 die Einsetzung einer zivilen Übergangsverwaltung (UNMIK) und einer geführten Friedenstruppe (KFOR). Die Aufgabe derer war die Gewährleistung der Rückkehrer, die Entwaffnung im Land und den Aufbau selbst verwaltender Institutionen voran zu treiben. Der Kosovo war nun unter der Obhut der Vereinten Nation. Das hieß aber nicht, dass der Kosovo-Konflikt gelöst oder der Krieg beendet war. Die meisten Serben sind gleichzeitig mit den serbischen Truppen nach Serbien geflohen.<sup>57</sup> Die Serben, die im Kosovo geblieben sind erwartete eine schwere Zeit. Die Albaner schikanierten die Serben, bedrohten sie und brannten ihre Häuser nieder. Die UČK entführte, beraubte und ermordete viele Serben und auch Roma. Da

---

<sup>52</sup> <http://www.osce.org/cio/52362> (02.06.2013)

<sup>53</sup> Wolfgang Petritsch, Karl Kaser, Robert Pichler: Kosovo - Kosova: Mythen, Daten, Fakten. 2. Auflage. Wieser, Klagenfurt 1999, S. 263.

<sup>54</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/kosovo-krieg-als-die-menschenrechte-schiessen-lernten-1.457678> (14.05.2013)

<sup>55</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/2](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/2) (13.05.2013)

<sup>56</sup> [http://www.focus.de/politik/ausland/un-tribunal-ehemaliger-serben-praesident-in-den-haag-freigesprochen\\_aid\\_375184.html](http://www.focus.de/politik/ausland/un-tribunal-ehemaliger-serben-praesident-in-den-haag-freigesprochen_aid_375184.html) (10.05.2013)

<sup>57</sup> [http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo\\_ueberblick\\_geschichte/2](http://www.eurotopics.net/de/home/presseschau/archiv/magazin/politik-verteilerseite/kosovo-2008-03/kosovo_ueberblick_geschichte/2) (13.05.2013)

die Roma den Einzug in die jugoslawische Armee, um im Krieg gegen die Albaner zu kämpfen, aus Angst nicht widersprachen, galten sie unter der albanischen Bevölkerung als Verräter und Feinde. Es folgten einige Massaker und Morde, die durch Albaner verübt wurden. Die Strafverfolgung dieser Albaner verlief nicht gut. Viele wurden aus Mangel an Beweisen wieder frei gelassen. Einige Serben und Roma trauten sich trotz der KFOR Truppen nicht aus ihren Häusern. Viele Roma und Serben flohen daraufhin. Es entwickelte sich eine zunehmende Marginalisierung im Kosovo. Es gab Orte, die nur von Serben und Roma bewohnt wurden und unter der Aufsicht einiger KFOR Truppen standen.<sup>58</sup>



Abbildung 4: Ein deutscher KFOR Soldat und ein albanischer Junge  
Quelle: [www.dradio.de](http://www.dradio.de)<sup>59</sup>

Die Situation im Kosovo war noch angespannt und als im März 2004 noch der Tod zweier ertrunkener Kinder im Kosovo von den albanischen Medien als ethnisch motiviert und von den Serben ausgeführt dargestellt wurde, brachen die so genannten März Unruhen im Kosovo aus. In mehreren Orten kam es zu Auseinandersetzungen und Toten, sowohl auf serbischer als auch albanischer Seite. Häuser, Behörden, orthodoxe Gotteshäuser wurden zerstört und meist auch im Beisein der KFOR Truppen verbrannt. Die Truppen wurden trotz Warnungen von der Wut und Gewaltbereitschaft der Albaner überrascht. Auch die organisierte ethnische Säuberung und Vertreibung der verbliebenen Serben und Roma kam für die KFOR Truppen unerwartet. Die Situation überforderte die Truppen, die oft nicht wussten wie sie reagieren sollten, da sie eigentlich zum Schutz und Wiederaufbau im Kosovo waren. Der Einsatz von Waffen oder Ähnlichem war nicht richtig geklärt worden. Dabei richtete sich der Hass der Alba-

<sup>58</sup> <http://www.dradio.de/images/38840/landscape/> (12.04.2013)

<sup>59</sup> <http://www.bpb.de/cache/images/8/130698-3x2-original.jpg%3FB5A4B> (12.05.2013)

ner auch teilweise an die UNMIK. Viele der UNO Mitarbeiter wurden verletzt und bedroht und mussten evakuiert und in Sicherheit gebracht werden. Die Polizeiuntersuchungen der zwei toten albanischen Kinder ergaben, dass die Vorwürfe gegen die Serben haltlos waren. Die beiden toten Kinder sind ertrunken und wurden nicht ermordet. Die albanische Führung im Kosovo erlitt durch diese Ausschreitungen schweren Schaden. In der internationalen Politik wurden die Gewalttaten an den Minderheiten verurteilt. Auch die Albaner als Nation wurden sehr kritisiert.<sup>60</sup>

Am 23. Oktober 2004 fanden Parlamentswahlen im Kosovo statt, welche die LDK unter dem Präsidenten Ibrahim Rugova mit etwa 90% der Stimmen gewann. Es gab eine schwache Wahlbeteiligung, die bei nur 53% der Wahlbevölkerung lag.<sup>61</sup> Die serbische Minderheit hat die Wahl komplett boykottiert.<sup>62</sup> Das Parlament wählte Ramush Haradinaj zum Ministerpräsidenten. Der ehemalige UČK-Führer musste ein Jahr später vom Amt zurücktreten, da er vom Internationalen Strafgerichtshof für das ehemalige Jugoslawien ICTY<sup>63</sup> angeklagt wurde. Haradinaj soll während des Kosovo-Krieges schwere Verbrechen an serbischen, aber auch an albanischen Zivilisten verübt haben. Allerdings wurde er 2008 vom Gericht freigesprochen, da alle Zeugen bis auf einen ums Leben kamen und der einzige lebende Zeuge seine Aussage zurückzog.<sup>64</sup> In 2006 starb Präsident Ibrahim Rugova. Er war der einzig anerkannte und bekannte Politiker aus dem Kosovo. Der Nachfolger Rugovas wurde sein engster Vertrauter Fatmir Sejdiu (LDK).<sup>65</sup>

Am 17. Februar 2008 rief das kosovarische Parlament die Unabhängigkeit und die eigene Republik Kosovo aus. Im ganzen Land wurde dies als Neuanfang gefeiert und die Bevölkerung sah sich als Neugeborene an. Der jüngste Staat auf dem europäischen Kontinent.

---

<sup>60</sup> Carl Polónyi: Heil und Zerstörung: Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980-2004. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010, S. 436 ff.

<sup>61</sup> <http://www.stern.de/politik/ausland/kosovo-klarere-wahlsieg-von-rugova-531470.html> (03.05.2013)

<sup>62</sup> <http://www.stern.de/politik/ausland/wahlen-im-kosovo-dauerbrenner-unabhaengigkeit-531435.html> (03.05.2013)

<sup>63</sup> International Criminal Tribunal for the former Yugoslavia

<sup>64</sup> <http://www.nytimes.com/2008/04/04/world/europe/04kosovo.html?ref=ramushharadinaj> (28.04.2013)

<sup>65</sup> <http://derstandard.at/2337681> (19.04.2013)



Abbildung 5: Die schwarzrote Flagge der Nation der Albaner und die blaugelbe Flagge für den unabhängigen Kosovo - Quelle: [static1.kleinezeitung.at](http://static1.kleinezeitung.at)<sup>66</sup>

Der Zuspruch vieler Länder folgte sofort. Bis heute haben 97 der 193 UN-Mitgliedsstaaten den Kosovo als unabhängige Republik anerkannt.<sup>67</sup> Es gibt viele Staaten, die den Kosovo aber nicht als unabhängig akzeptieren. Russland und Serbien akzeptieren den Kosovo nicht. Die Serben begründen dies mit der Nichteinhaltung der Resolution 1244 des UN-Sicherheitsrates. In dieser wurde vereinbart, dass der Kosovo NATO Truppen in seinem Gebiet haben darf, aber dennoch zur Bundesrepublik Jugoslawien gehört. Diesen Grund schaffte der UN-Sicherheitsrat mit dem Beschluss einer neuen Resolution ab, worauf Russland sein Vetorecht bereits frühzeitig ankündigte. Der Kosovo versucht nun durch die Ausweitung ihrer internationalen, politischen und wirtschaftlichen Kontakte mehr Zuspruch und Akzeptanz für ihre Republik zu erhalten. Serbien hingegen versuchte dem Kosovo die Republik wieder abzuerkennen. Am 08. Oktober wurde der serbische Antrag die Rechtmäßigkeit der Unabhängigkeitserklärung des Kosovo durch den Internationalen Gerichtshof (IGH) zur Überprüfung zugelassen. Am 22. Juli 2010 kam der Gerichtshof zu dem Schluss, dass die Unabhängigkeit des Kosovo nicht gegen das Völkerrecht verstoße.<sup>68</sup> Dennoch ist der Kosovo-Konflikt noch nicht gelöst. Viele internationale Bemühungen, den Konflikt zwischen dem Kosovo und Serbien zu lösen, scheiterten. Bis heute herrscht im Land eine große Diskriminierung von Roma und Serben.<sup>69</sup>

<sup>66</sup> [http://static1.kleinezeitung.at/system/galleries\\_520x335/upload/6/7/7/2414015/kosovo726.jpg](http://static1.kleinezeitung.at/system/galleries_520x335/upload/6/7/7/2414015/kosovo726.jpg) (12.05.2013)

<sup>67</sup> <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Kosovo.html> (14.04.2013)

<sup>68</sup> <http://www.sueddeutsche.de/politik/internationaler-gerichtshof-unabhaengigkeit-des-kosovo-ist-rechtens-1.978367> (22.05.2013)

<sup>69</sup> [http://www.amnesty.de/files/Stellungnahme\\_Kosovo\\_Roma\\_20100506\\_0.pdf](http://www.amnesty.de/files/Stellungnahme_Kosovo_Roma_20100506_0.pdf) (05.05.2013)

Allerdings achtet die UN jetzt verstärkt auf die Minderheiten im Kosovo und versucht zwischen den Völkern zu vermitteln.<sup>70</sup> So hat sich die Lage im Land auch zwischen den Ethnien wieder etwas entspannt.

## 2.3 Die Bevölkerung

Der Kosovo hat ca. 1,8 Millionen Einwohner die sich auf 10.887 km<sup>2</sup> verteilen. Das macht eine Bevölkerungsdichte von ca. 160 Einwohnern pro km<sup>2</sup>.<sup>71</sup> Zum Vergleich: Hamburg hat ca. 1,8 Millionen Einwohner die sich auf einer Fläche von 755,3 km<sup>2</sup> verteilen. Die Hamburger Bevölkerungsdichte liegt somit bei 2349 Einwohnern pro km<sup>2</sup>.<sup>72</sup> Im Kosovo leben also im Vergleich nicht sehr viele Menschen. Die Bevölkerung des Kosovo ist die jüngste Europas, denn etwa 63% der Bevölkerung ist unter 30 Jahre alt.<sup>73</sup> Die unter 25 Jährigen machen etwa 45% und die über 65 Jährigen nur etwa 7% der kosovarischen Bevölkerung aus.<sup>74</sup>



Abbildung 6: Die junge kosovarische Generation - Quelle: <http://brf.be><sup>75</sup>

---

<sup>70</sup> <http://www.welt.de/politik/article1682015/EU-Polizisten-schuetzen-serbische-Minderheit.html> (14.04.2013)

<sup>71</sup> <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/kv.html> (12.04.2013)

<sup>72</sup> <http://www.hamburg.de/info/3277402/hamburg-in-zahlen.html> (12.04.2013)

<sup>73</sup> [http://www.youtube.com/watch?feature=player\\_detailpage&v=kEfMgLpAL-s#t=488s](http://www.youtube.com/watch?feature=player_detailpage&v=kEfMgLpAL-s#t=488s); Minute 8:08 (11.04.2013)

<sup>74</sup> <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/kv.html> (12.04.2013)

<sup>75</sup> <http://brf.be/wp-content/uploads/2010/07/serbien.jpg>



### 2.3.1 Ethnien

Im Kosovo leben viele verschiedene Ethnien zusammen. Neben den Albanern und Serben gibt es noch viele weitere, die im Kosovo leben. Während des Bürgerkrieges flohen viele Minderheiten aus dem Land, wobei einige auch nach dem Krieg wieder zurückkehrten. Doch durch das hohe Konfliktpotential zwischen Serben und Albanern sind diese in weiten Teilen des Landes durch klar abgegrenzte Gebiete örtlich voneinander getrennt. Im Kosovo leben ca. 91% Albaner, 4% Serben und 5% die zu anderen ethnische Gruppen gehören.<sup>76</sup> Zu diesen 5% gehören Folgende:

- Aschkali sind muslimen und zählen ethnisch zu den Persern. Wurden früher auch zu den Roma gezählt.
- Balkan-Ägypter zählten früher auch zu den Roma grenzen sich aber durch ihre Abstammung aus Ägypten ab. Diese Herkunft ist allerdings nicht bestätigt.
- Bosniaken stammen aus Bosnien und Herzegowina und sind slawische muslimen, welche früher als slawischsprachige Muslime bezeichnet wurden. Als Bosnier hingegen bezeichnet man die Angehörigen des Staates Bosnien und Herzegowina.
- Goranen sind Südslawen islamischen Glaubens, die in Gebirgsregionen des südwestlichen Kosovo leben. Sie sprechen Goranski eine Mischung aus serbisch und bulgarisch mit vielen türkischen Worten.
- Janjevci stammen von Händlern und Bergarbeitern aus Dubrovnik (Kroatien) sowie Bosnien und Herzegowina ab, welche sich während des 14. Jahrhunderts im Kosovo aufhielten und dort niederließen. Sie haben ihren katholischen Glauben und ihre kroatische Identität bis heute beibehalten. Ihren Namen haben sie von der Stadt Janjeva/Janjevo, wo bis heute die meisten Janjevci leben.
- Roma stammen vom indischen Volk der Doms ab und kommen ursprünglich aus dem Nordwesten des indischen Subkontinents. Es wird vermutet, dass sie durch das osmanische Reich in den Kosovo siedelten.

---

<sup>76</sup> <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Kosovo.html>  
(14.04.2013)

- Torbeschen sind eine slawische-muslimisch, die auch gleichzeitig eine Minderheit in Mazedonien sind.
- Türken sind aus der Türkei stammenden Menschen, die meist im Süden Kosovos leben.

Auf folgender Karte sieht man sehr deutlich, wie die verschiedenen Ethnien sich im Land verteilen. Die Regierung versucht jede dieser Ethnien mit Respekt zu behandeln, so ist jeder Ethnie ein Platz im Parlament sicher. Damit sind die Minderheiten im Kosovo auch an der Regierung beteiligt.

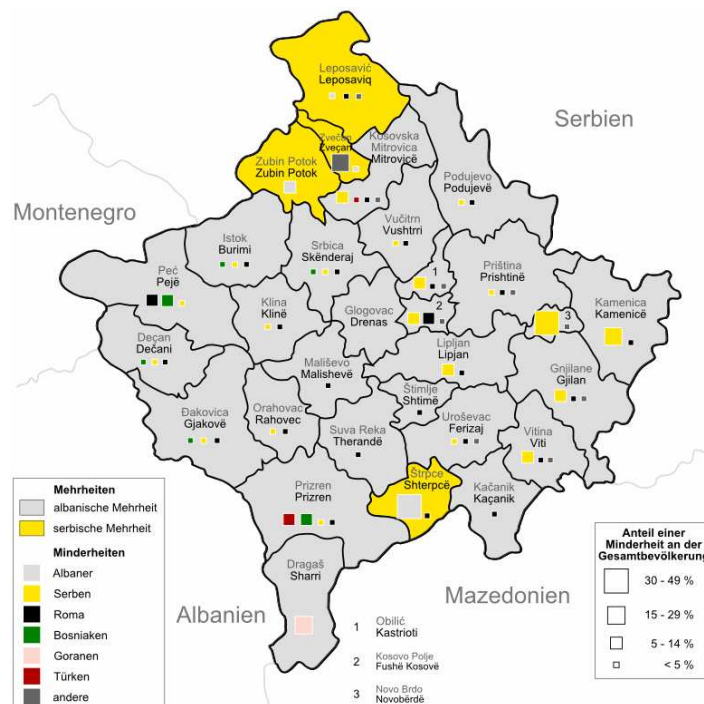


Abbildung 7: Quelle: [www.bundesheer.gv.at](http://www.bundesheer.gv.at)<sup>77</sup>

Durch die vielen verschiedenen Ethnien im Kosovo ist die Sprachenlandschaft sehr vielfältig und ausgeprägt. Amtssprachen sind serbisch und albanisch, aber auch türkisch, bosnisch und die Sprache der Roma werden in einigen Gemeinden ausschließlich gesprochen. Unter der UNMIK - Administration hatte auch Englisch einen offiziellen Status.

<sup>77</sup> [http://www.bundesheer.gv.at/ausle/kfor/images/kosovo\\_ethnien.png](http://www.bundesheer.gv.at/ausle/kfor/images/kosovo_ethnien.png) (12.04.2013)



## 2.3.2 Religionen

Durch die verschiedenen ethnischen Gruppen im Kosovo gibt es auch verschieden Glaubensrichtungen. Die meisten Albaner, sowie die meisten Goranen und Bosniaken, sind muslimisch und glauben an den Islam. Dieser Teil macht in etwa 90% der kosovarischen Bevölkerung aus. Die Mehrheit dieser Muslime sind Sunniten<sup>78</sup>. Die zweitgrößte Religionsgemeinschaft ist die serbisch-orthodoxe Kirche, welche ausschließlich aus Kosovo-Serben mit ca. 7% besteht. Die kleinste Religionsgemeinschaft im Kosovo bilden die Katholiken, die meist albanisch, kroatisch oder roma sind. Der Anteil der römisch-katholischen Kirche beträgt also ca. 3%. Auch wenn während des Krieges viele Gotteshäuser zerstört wurden, waren nicht die verschiedenen Glaubensrichtungen der entscheidende Faktor für den Krieg. Im Gegenteil. „Während der neunziger Jahre kritisierten die Vertreter der serbisch-orthodoxen Kirche zunehmend den politischen Kurs Milosevics. Das taten sie nicht zuletzt deshalb, weil sie den enormen Schaden sahen, den die Vereinnahmung durch nationalistische Politiker ihrer Kirche zufügte. In diesem Sinn veränderte sich auch die Haltung des für den Kosovo zuständigen Bischofs Artemije. Während des Krieges trat er für die Versöhnung zwischen den Volksgruppen ein und unterstützte die nationalistische Kosovo-Politik der Serben 1998/1999 nicht.“<sup>79</sup> Das Verhältnis zwischen den verschiedenen Glaubensrichtungen ist nach wie vor gut und hat durch den Krieg keinen Schaden genommen. Die Glaubensvertreter standen während und nach dem Krieg für Versöhnung ein, allen voran Bischof Artemije. Er setzte ein Zeichen und ging eine Kooperation mit dem „Serbischen Nationalkonzil“<sup>80</sup> ein. Die Religion im Kosovo ist in Bezug auf den Krieg eine Nebensache. Religion ist in den Augen vieler Kosovaren eine reine Privatangelegenheit und hat nichts mit der Öffentlichkeit oder Politik zu tun. Der Ansicht sind auch die Glaubensvertreter der drei Religionen. „Das ist zu einem großen Teil natürlich eine Folge der Marginalisierung der Religion während der Zeit des Kommunismus.“<sup>81</sup> Zur Zeit Titos wurden die Kirchen und Religionen komplett unterdrückt. Die serbisch-orthodoxe Religion und der Islam wurden komplett ignoriert. Durch die internationale Unterstützung konnte der Katholizismus sich in Jugoslawien als einzige Religionsgemeinschaft gegenüber dem Staat behaupten. Tito war allerdings der Meinung, dass es nur eine gute Staatsführung und Regierung geben kann, wenn es keine Art religiösen Einflusses gibt.

---

<sup>78</sup> Tradition des Propheten des Islams, Mohammed

<sup>79</sup> [http://www.irf.ac.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=167&Itemid=32](http://www.irf.ac.at/index.php?option=com_content&task=view&id=167&Itemid=32) (12.04.2013)

<sup>80</sup> Nationalkonzil, das (kath. Kirche): Kirchenversammlung mit Vertretern einer Nation.

<sup>81</sup> [http://www.irf.ac.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=167&Itemid=32](http://www.irf.ac.at/index.php?option=com_content&task=view&id=167&Itemid=32) (12.04.2013)

Diese Meinung hat sich bis heute in den verschiedenen Ethnien gehalten. Wenn sich verschiedenen Bevölkerungsgruppen des Kosovo voneinander abgrenzen, dann tun sie das allein mit ihrer Herkunft, Nationalität, Sprache, Kultur und Geschichte. Die Religion ist kein Grund hierfür.<sup>82</sup>

### 2.3.3 Kultur

Der Kosovo hat eine sehr vielfältige Kultur. Sie ist sehr geprägt durch die Osmanische Besetzungszeit. Daher ähneln sich die Kulturen im Balkanraum auch sehr. Es gibt sogar sprachliche Übereinstimmungen von der heutigen albanischen Sprache und der türkischen Sprache. Ähnlich sind auch verschiedene Bräuche und Trachtenkleidung, die zu speziellen Anlässen, wie z.B. einer Hochzeit getragen werden. Auch die Volkstänze ähneln den griechischen, türkischen oder bosnischen Tänzen sehr. Die traditionelle Volksmusik ist bis heute erhalten und auch die dazugehörigen Instrumente werden heute noch produziert.



Abbildung 8: traditionelle Tracht - Quelle: [www.romanianmuseum.com](http://www.romanianmuseum.com)<sup>83</sup>

<sup>82</sup> [http://www.irf.ac.at/index.php?option=com\\_content&task=view&id=167&Itemid=32](http://www.irf.ac.at/index.php?option=com_content&task=view&id=167&Itemid=32) (12.04.2013)

<sup>83</sup> <http://www.romanianmuseum.com/Romania/GorjBarbat.jpg> (18.04.2013)



*Abbildung 9: traditioneller Volkstanz - Quelle: private Familienbilder*

Auch die Stellung der Frau ist in der albanischen Kultur etwas anders geregelt. Bis vor einigen Jahren war es untypisch für Frauen Auto zu fahren oder eine Arbeitsstelle zu haben. Klassische Aufgabe der Frauen war es, sich um den Haushalt und das Vieh zu kümmern, Kochen und die Kinder groß zu ziehen. Der Mann hingegen musste seine Familie versorgen und arbeiten. Auf großen Festen und in Kirchen saßen Männer und Frauen immer getrennt. Früher sollte es die Mädchen und Jungen davon abhalten sich vor der Ehe auf irgendein Verhältnis einzulassen. Heute hat es eher den praktischeren Grund, dass Frauen unter sich genau wie Männer unter sich, besser und entspannter miteinander reden können. Durch die junge frische Bevölkerung kann man aber seit wenigen Jahren einen Wertewandel im Kosovo beobachten. Frauen studieren, arbeiten, lernen Autofahren und sind unabhängig und eigenständig. Viele lernen Deutsch und Englisch um auf dem internationalen Arbeitsmarkt Fuß zu fassen. Auch das Thema heiraten wurde früher strenger betrachtet als heute. In der Vergangenheit haben die Eltern alles entschieden. Heutzutage suchen sich die Albaner ihre Partner meist selbst aus. Trotz des Wertewandels sind die Albaner sehr stolz und patriotisch. Sie sind stolz auf ihr Land, ihre Nation und ihre Tradition. Viele benutzen zusätzlich zur kosovarischen Nationalflagge auch die Flagge Albaniens. Sie steht für die Nation der Albaner und verkörpert diese auch sinnbildlich. Stolz und kräftig wie der Adler. So sehen sich die Albaner. Es gibt in der kosovoarischen Kultur viele Feiertage. Darunter besondere Tage für die kleineren ethnischen Gruppen. Tag der Ashkali (15. Februar), Tag der Roma (8. April), Tag der Türken (23. April), Tag der Goranen (6. Mai), Tag der Bosniaken (28. September) und Tag der Albaner (28. November). Gefeiert wird außerdem die Erklärung der Unabhängigkeit am 17. Februar, der Tag der Veteranen am 6. März, der Tag des Friedens am 12. Juni, der Tag der Arbeit am 1. Mai und der Europa-

tag am 9. Mai. Außerdem werden alle religiösen Feiertage gefeiert. Sowohl Karfreitag und Ostermontag, als auch das Islamische Opferfest und der Tag des Fastenbrechens (Bajram).<sup>84</sup>

Die Art der Menschen im Kosovo hat sich durch den Kosovo Krieg sehr verändert. Zu Titos Zeiten war die Stimmung der Bevölkerung sehr familiär. Man hat eine alte fremde Frau einfach Oma genannt, oder Leute die im Alter der eigenen Eltern waren, dann als Onkel oder Tante bezeichnet. Es herrschte großes Vertrauen und Harmonie. Man konnte sein Auto überall offen stehen lassen und es wurde nicht angefasst. „Heute kann man im Auto sitzen und es wird einem geklaut.“<sup>85</sup> Durch die große Armut, Gewalt und Enttäuschung der letzten Jahre haben viele ihr Vertrauen und gutes Gemüt verloren. Viele leben mit der Einstellung, dass jeder für sich selbst kämpft, da weder der Staat oder Nachbarn einem helfen. Leider ist auch das Prinzip der Selbstjustiz im Kosovo und der albanischen Bevölkerung noch immer sehr weit verbreitet. Blutfehden und Rachemorde sind heutzutage immer noch ein großes Thema. Auch wenn die albanische Mentalität durch den Krieg und Hass sehr viel Liebe, Mitmenschlichkeit und Harmonie verloren hat, sind die Albaner doch ein sehr herzliches Volk. Die Familie ist für sie der wichtigste Anker.

## 2.4 Die Politik

Die Republik Kosovo ist ein unabhängiger, souveräner, demokratischer, einzigartiger und unteilbarer Staat.<sup>86</sup> Staatssouveränität bzw. ein souveräner Staat bezeichnet die Unabhängigkeit eines Staates von anderen Staaten und seine Selbstbestimmtheit. Ein nicht souveräner Staat oder ein nicht souveränes Gebiet z.B. ein Protektorat unterliegen demgegenüber der Befehlsgewalt eines anderen Staates.<sup>87</sup> Doch die Bezeichnung "souverän" für die Republik Kosovo ist sehr umstritten. Solange der Kosovo von der UN in Form von KFOR Truppen und UNMIK und von der EU in Form der EULEX unterstützt wird, wollen Experten diesen Staat auch nicht als souverän bezeichnen.<sup>88</sup> Der Kosovo ist in den Augen einiger Völkerrechtsexperten eher ein stabilisiertes De-facto-

---

<sup>84</sup> <http://www.assembly-kosova.org/?krye=news&lang=al&newsid=1823> (12.04.2013)

<sup>85</sup> Zitat von meinem eigenen Großvater

<sup>86</sup> <http://www.kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf>, Verfassung des Kosovo, Kapitel 1, Artikel 1, Absatz 1 (18.03.13)

<sup>87</sup> [http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Staatliche\\_Souver%E4nit%E4t.html](http://www.uni-protokolle.de/Lexikon/Staatliche_Souver%E4nit%E4t.html) (18.03.2013)

<sup>88</sup> <http://www.spiegel.de/politik/ausland/abspaltung-des-kosovo-abhaengig-unabhaengig-a-536017.html> (18.03.13)

Regime<sup>89</sup> als ein Staat. Dennoch existiert dieser Staat und wurde von einigen Staaten auch als unabhängiger Staat anerkannt. Die Verfassung des Kosovo trat am 15. Juni 2008 in Kraft und verwaltet wird das Land seit dem Kosovokrieg von der UN-Mission UNMIK und den Institutionen der provisorischen Selbstverwaltung.<sup>90</sup>

Die Regierungsform im Kosovo ist eine parlamentarische Demokratie mit einem Einkammerparlament. Das bedeutet, dass es ein Parlament mit einer Regierung und einer Opposition gibt, aber keiner weiteren Institution in der Exekutive. Das Staatsoberhaupt ist die Staatspräsidentin Atifete Jahjaga (parteilos) und der Regierungschef ist der Premierminister Hashim Thaçi (PDK).<sup>91</sup>

### 2.4.1 Exekutive

Die Exekutive ist das ausführende Organ eines Staates. Im Kosovo ist das der Staatspräsident, bzw. wie aktuell die Staatspräsidentin Atifete Jahjaga. Sie wird vom Parlament auf fünf Jahre gewählt und kann Parlamentswahlen ausschreiben, Gesetze zurückweisen, die Außenpolitik führen, Gesetze verkünden und den Premierminister dem Parlament vorschlagen. Außerdem ist sie Oberbefehlshaber der Sicherheitskräfte und politisch immun.<sup>92</sup>



Abbildung 10: Staatspräsidentin - Quelle: Ilafet.com<sup>93</sup>

---

<sup>89</sup> international nicht anerkanntes Herrschaftsgefüge, das aber in allen sonstigen Belangen hinreichend Staatlichkeit aufweist, <http://www.wortbedeutung.info/De-facto-Regime> (18.03.2013)

<sup>90</sup> <http://www.laender-lexikon.de/Kosovo>

<sup>91</sup> <http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Laender/Kosovo.html>

<sup>92</sup> Immunität in der Politik: Schutz eines Abgeordneten oder eines Staatsoberhauptes vor Strafverfolgung, Die parlamentarische Immunität in Deutschland: in der Verfassung festgelegt damit dass Abgeordnete ihrer Arbeit nachgehen können und die Arbeitsfähigkeit des Parlaments nicht gestört wird; <http://www.cec.de/lexikon/politik/2021-immunitaet.htm> (20.06.2013)

<sup>93</sup> [http://ilafet.com/wp-content/uploads/2013/04/atifete-jahjaga\\_133670.jpg](http://ilafet.com/wp-content/uploads/2013/04/atifete-jahjaga_133670.jpg) (20.06.2013)

Neben der Staatspräsidentin ist die Regierung das wichtigste Staatsorgan. Sie muss vom Parlament bestätigt werden. Der Premierminister wird vom Staatspräsidenten vorgeschlagen und vom Parlament gewählt. Er kann Minister ohne Zustimmung des Parlaments entlassen.<sup>94</sup>



Abbildung 11: Aktuell ist Hashim Thaçi der Regierungschef im Kosovo.  
Quelle: Ifafet.com<sup>95</sup>

## 2.4.2 Legislative

Die Legislative bildet das Parlament der Republik Kosovo. Auf albanisch heißt das Parlament „Kuvendi i Republikës e Kosovës“. Es ist das Gesetzgebungsorgan des Kosovo. Es ist ein Einkammerparlament, welches alle vier Jahre vom Volk gewählt wird mit 120 Parlamentssitzen. 20 davon sind für die ethnischen Minderheiten reserviert. Es gibt 10 Sitze für die Serben, 4 für Roma, Ashkali und Balkan-Ägypter, 3 für Bosniaken, 2 für Türken und 1 Platz für die Goranen. So soll sichergestellt werden, dass die Minderheiten im Land an der politischen und wirtschaftlichen Gestaltung des Kosovo mitwirken können.

---

<sup>94</sup> <http://www.nzz.ch/aktuell/international/kosovo-praesident-staatschef-pacolli-gewaehlt-1.9648242> (20.06.2013)

<sup>95</sup> [http://www.novinite.com/media/images/2012-06/photo\\_verybig\\_140490.jpg](http://www.novinite.com/media/images/2012-06/photo_verybig_140490.jpg) (20.06.2013)

Die Parteien der Minderheiten werden genau so gewählt, wie die albanischen Parteien. Sie kriegen also nach ihren gültigen Stimmen Plätze im Parlament. Sollten bei einer Wahl, aber weniger als 10 Plätze z.B. für die Serben herauskommen, bekommen diese trotzdem 10 Plätze. Falls sie mehr Stimmen erhalten haben, bekommen sie auch mehr Plätze im Parlament. Diese „Minimumregel“ gilt nur für die Parteien der Minderheiten im Kosovo.

Alle anderen Parteien müssen die Bevölkerung von sich überzeugen. Die Konkurrenz ist in einem politischen Vielparteiensystem bzw. Mehrparteiensystem sehr groß. Die Parteienlandschaft ist durch die verschiedenen Ethnien sehr vielfältig. So kommt es im kosovarischen Parlament dazu, dass jede Partei sein eigenes Interesse und Ziel verfolgt und Kompromissfindungen andauern können. Um es ins kosovoarische Parlament zu schaffen muss man mindestens 5% der Stimmen haben. Von dieser Regelung ausgenommen sind die Parteien der Minderheiten. In dieser Legislaturperiode (2011-2014) ist das Parlament in der folgenden Konstellation besetzt.

Partei	Deutsche Übersetzung	Abk.	Sitze	Ideologie	Ethnie
Partia Demokratike e Kosovës	Demokratische Partei des Kosovo	PDK	34	sozialdemokratisch Mitte-links	Alb
Lidhja Demokratike e Kosovës	Demokratische Liga des Kosovo	LDK	27	Mitte-rechts konservativ und liberal-konservativ	Alb
Vetëvendosje!	Selbstbestimmung!	VV	12	Radikal, nationalistisch und liberal-nationalistisch	Alb
Aleanca për Ardhmërinë e Kosovës	Allianz für die Zukunft des Kosovo	AAK	12	Mitte-rechts, konservativ und zentristisch	Alb
Aleanca Kosova e Re	Allianz neues Kosovo	AKR	8	Mitte, liberal	Alb
Koalicioni për Kosovë të Re	Koalition für ein neues Kosovo	KKR	8	Mitte, liberal	Alb
Partisë Liberale të Pavarur serbe	Serbisch unabhängige Liberale Partei	SLS	7	Liberal	serb
	Sonstige+ Vertreter der Minderheiten		12		

Tabelle 1: Die Verteilung im kosovarischen Parlament der aktuellen Legislaturperiode  
Quelle: [www.kuvendikosoves.org](http://www.kuvendikosoves.org)<sup>96</sup>

<sup>96</sup> <http://www.kuvendikosoves.org/?cid=2,107>



Die Aufgaben des Parlaments sind in der Verfassung verankert und sind Folgende:

- Gesetze, Beschlüsse und andere allgemeine Akte verabschieden
- Verfassungsänderungen beschließen, nur bei 2/3 Mehrheit
- genehmigt das Budget der Republik Kosovo
- wählt den Präsidenten der Versammlung und kann ihn wieder abwählen, das selbe gilt für den stellvertretenden Präsidenten
- wählt den Präsidenten der Republik Kosovo und kann ihn wieder abwählen
- schlägt die Richter für das Verfassungsgericht vor
- gibt die Zustimmung des Präsidenten bei einer Ankündigung eines staatlichen Notstands<sup>97</sup>

### 2.4.3 Judikative

"Die rechtsprechende Gewalt in der Republik Kosovo wird von den Gerichten ausgeübt."<sup>98</sup> Diese sollen laut Verfassung des Kosovo unabhängig, unpolitisch und unparteiisch sein, genau wie die Richter im Gericht. Urteile werden auf der Grundlage der Verfassung und den aktuellen Gesetzen entschieden. Es gibt das Berufungsgericht im Kosovo, ein Verfassungsgericht und in den meisten größeren Städten ein Ortsgericht. Die Verfassung des Kosovo schreibt vor, dass der Oberste Gerichtshof im Kosovo die höchste Justizbehörde ist.

Die Justiz im Kosovo wird unterstützt von der EULEX und der UNMIK Verwaltung. Es wird an einer Weiterentwicklung und Stärkung eines unabhängigen und multi-ethnischen Rechtssystems, um die internationalen und europäischen Justizstandards zu erreichen, gearbeitet. Diese Institutionen sollen frei von politischen und ethnischen Idealen sein. Die EULEX arbeitet eng mit den Richtern und Anwälten zusammen und berät diese. Außerdem gibt es das Kosovo Judicial Council (KJC), welches die Gerichte kontrolliert und ihre Unabhängigkeit und Unparteilichkeit gewährleistet.<sup>99</sup>

Das KJC kann Richter benennen und wieder vom Amt nehmen. In dieser Institution

---

<sup>97</sup> <http://kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf>; Kapitel 4, Artikel 65, Absatz 1-14

<sup>98</sup> Ebd.; Kapitel 7, Artikel 102, Absatz 1

<sup>99</sup> <https://www.cia.gov/library/publications/the-world-factbook/geos/kv.html>



werden die Überprüfungen der Richter und Staatsanwälte durchgeführt und die Justiz des Kosovo verwaltet.<sup>100</sup>

#### 2.4.4 Außenpolitik

Seit der Unabhängigkeitserklärung im Februar 2008 haben einige Staaten im Kosovo ihre Botschaften aufgestellt, darunter auch Deutschland.<sup>101</sup> Zu den Nachbarländern hat der Kosovo sehr diplomatische und gute Beziehungen, Serbien ist davon ausgenommen.<sup>102</sup> Da Russland sich auf die Seite Serbiens gestellt hat, ist es für den Kosovo nicht möglich ein Mitglied des UN-Sicherheitsrates zu werden. Russland hat ein Veto-Recht und verhindert so, dass der Kosovo ein Teil der UN wird. So bleiben dem Kosovo viele internationale Organisationen verwehrt, außer dem internationalen Währungsfonds, der den Kosovo 2009 aufnahm.<sup>103</sup>

Ein wichtiger Freund und Verbündeter sind die USA. Auch Deutschland zählt zu den Verbündeten des Kosovo. Dennoch ist der Konflikt zwischen Serbien und dem Kosovo schwierig und belastend für das Land. Es gab bis 2011 ein gegenseitiges Importverbot, welches einvernehmlich aufgehoben wurde.<sup>104</sup>

Die Gespräche zwischen Serbien und dem Kosovo sind meist von der EU initiiert. Da Serbien das Ziel hat in die EU einzutreten, führen sie Gespräche mit dem ehemals verhassten Nachbarland. So konnte man sich auf die Verwaltung der Grenze und Reisefreiheit der Bürger einigen. Außerdem wurde vereinbart, wie der Kosovo international auftreten soll. Das Land soll unter der Bezeichnung Kosovo auftreten mit der Fußnote, dass der Name keine Aussage über den Rechtsstatus ist und mit dem Verweis auf das Urteil des Internationalen Gerichtshofes.<sup>105</sup>

---

<sup>100</sup> <http://www.kgjk-ks.org/?cid=2,2>

<sup>101</sup> <http://www.pristina.diplo.de/Vertretung/pristina/de/Startseite.html>

<sup>102</sup> <http://www.ad-hoc-news.de/kosovo-mazedonien-und-kosovo-legen-grenzstreit-bei--/de/Thema-des-Tages/20614174> (20.06.2013)

<sup>103</sup> <http://www.imf.org/external/np/sec/pr/2009/pr09158.htm> (20.06.2013)

<sup>104</sup> <http://diepresse.com/home/politik/aussenpolitik/694551/Serbien-hebt-Importverbot-fuer-kosovarische-Waren-auf> (20.06.2013)

<sup>105</sup> <http://www.zeit.de/politik/ausland/2012-02/kosovo-serbien-kompromiss-eu> (20.06.2013)

## 2.5 Die Wirtschaft

Die Wirtschaft im Kosovo ist sehr geschwächt und abhängig von vielen äußerlichen Faktoren. Schon im jugoslawischen Verband war der Kosovo der schwächste Teil. Damals waren die Auswirkungen allerdings nicht schlimm, da im jugoslawischen Staatenverband die Gelder aller Staaten gleichmäßig aufgeteilt wurden um einen einheitlichen Standard zu schaffen. Der Kosovo wurde also von den anderen Ländern mitfinanziert. Nach dem Zerfall Jugoslawiens fiel diese finanzielle Stütze weg.<sup>106</sup>

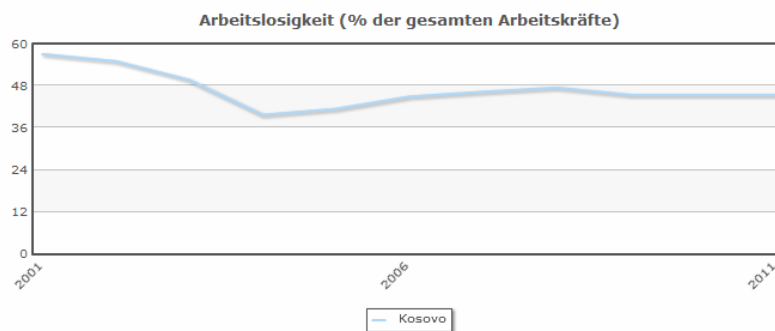
In der Nachkriegszeit erlebte der Kosovo einen kleinen Wirtschaftsaufschwung. Mit dem Hilfgeld von etwa zwei Milliarden Euro wurden Branchen wie der Handel, Bau oder Öffentliche Verwaltungen unterstützt und aufgebaut. In 2008 wurden dem Kosovo weitere 1,2 Milliarden Euro, mit der Bedingung das Geld sorgfältig einzusetzen, zugesichert. Der Kosovo muss nun für jeden ausgegebenen Euro Rechenschaft ablegen. Das Geld solle auch für die serbische Minderheit genutzt werden. Eine starke Hilfe für die Wirtschaft im Kosovo sind die vielen Menschen, die über die Jahre ins Ausland geflüchtet sind und dort arbeiten. Sie bringen durch ihre Familien auch Geld ins Land und helfen so auch der eigenen Wirtschaft. Dennoch sind die Menschen im Kosovo, die ärmsten Europas. Das lässt sich am Bruttoinlandsprodukt pro Kopf vergleichen. Während in der EU das Bruttoinlandsprodukt im Schnitt pro Kopf 24.800 Euro beträgt sind es im Kosovo pro Kopf lediglich nur etwa 7.400 Euro. Viele Menschen leben ausschließlich durch die Landwirtschaft. Gerade die Menschen aus den Dörfern, ohne Schulbildung, finden keine andere Arbeit um sich ihren Lebensunterhalt zu verdienen. Der industrielle Sektor im Kosovo ist etwas größer als die Landwirtschaft. Im Kosovo werden Mineralstoffe und Metalle abgebaut wie Braunkohle, Zink, Blei, Nickel, Aluminium, Magnesium, Chrom und eine Vielfalt an Baustoffen. Der Dienstleistungssektor erwirtschaftet etwa 64,5% des Bruttoinlandsprodukts im Kosovo und ist somit der größte Sektor. 2009 trat der Kosovo der Weltbank und dem Internationalen Währungsfonds bei. Um dem Kosovo zu helfen wieder in die Wirtschaftsstruktur zu finden, unterzeichnete die UNMIK im Namen des Kosovo den Beitritt zur Zentral Europäischen Freihandelszone (CEFTA). Der Wirtschaft im Kosovo sind auch die mangelhafte Stromversorgung und das noch nicht ausgebaute Straßennetz im Weg. Weitere Wirtschaftsprobleme sind die hohe Arbeitslosigkeit und die Abhängigkeit vom Ausland. Es gibt ein erhebliches Außenhandelsdefizit. Der Kosovo importiert mehr, als er exportiert. So entsteht ein Ungleichgewicht für den Staat von etwa 950 Millionen Euro. Außerdem liegt die Arbeitslosigkeit im Kosovo bei ca. 45% und in der Gruppe der 15-25 Jährigen sind über 70% erwerbslos.

---

<sup>106</sup> <http://www.jstor.org/discover/10.2307/152276?uid=3737864&uid=2&uid=4&sid=21102432590341>  
(15.06.2013)

## Liniendiagramm

Dieser Abschnitt stellt die historischen Daten als Liniendiagramm dar. Auf der rechten Seite können Sie die Daten als Tabelle sehen.



## Tabelle

Datum ▼	Wert ▲
2011	45,3 <sup>1</sup>
2010	45,4 <sup>1</sup>
2009	45,4 <sup>2</sup>
2008	47,5 <sup>2</sup>
2007	46,3 <sup>2</sup>
2006	44,9 <sup>2</sup>
2005	41,4 <sup>2</sup>
2004	39,7 <sup>2</sup>
2003	49,7 <sup>2</sup>
2002	55,0 <sup>2</sup>
2001	57,0 <sup>2</sup>

Quellen:  
<sup>1</sup> : CIA World Factbook  
<sup>2</sup> : Weltbank

Abbildung 12: Grafik zur Arbeitslosigkeit im Kosovo  
 Quelle: [www.factfish.com](http://www.factfish.com)<sup>107</sup>

Die hohe Arbeitslosigkeit stellt ein großes wirtschaftliches Problem für den Kosovo dar. Die Mehrheit der Bevölkerung im Kosovo lebt unterhalb der Armutsgrenze, teilweise sogar auch unterhalb der Grenze extremer Armut. Die Politik versucht daher viele Investoren vom Kosovo zu überzeugen. Dieses Unterfangen gelingt nur schleppend, da durch die ungewisse politische Zukunft des Landes, viele Investoren zurückschrecken. Wirtschaftliche Perspektiven bieten dagegen die kosovarischen Bodenschätze und die Landwirtschaft.

<sup>107</sup> <http://www.factfish.com/de/statistik-land/kosovo/arbeitslosigkeit> (18.04.2013)

### 3 Die Medienlandschaft im Kosovo

Die Medien gelten weltweit als vierte Gewalt eines Staates. Eine Gewalt, die unabhängig ist und als Gegengewicht zu Staat und Parteien agieren soll. Fraglich ist allerdings wie unabhängig diese Gewalt im Kosovo ist. Sind die Medien Ausdruck gesellschaftlicher Interessen und Bedürfnisse und findet Kritik und Auseinandersetzung mit der Politik statt? Die Arbeit als Journalist im Kosovo gestaltet sich als schwierig. Die schlechte wirtschaftliche Situation sorgt auch für schlechte Arbeitsbedingungen. Können Journalisten bei diesem Spannungsfeld überhaupt politisch unabhängig sein?<sup>108</sup>

In der kosovarischen Verfassung im Artikel 42 ist die Freiheit der Medien garantiert und gleichzeitig die Zensur verboten, es sei denn, die Minderheiten- und Diskriminierungsrechte werden verletzt. In solchen Fällen darf der Staat eine Zensur verhängen.<sup>109</sup> Ob die Freiheit der Medien immer gewährleistet ist, stellt sich daher als sehr fragwürdig dar. Die Medien und die Medienlandschaft im Kosovo sind immer noch sehr geprägt vom Krieg und der jahrelangen Unterdrückung. Auch hier ist das schlechte Verhältnis zwischen Serbien und dem Kosovo deutlich zu spüren. Selten wird in den kosovarischen Medien über Serben berichtet. In Serbien hingegen wird auch nicht viel über Albaner berichtet. Es sei denn es geht um den völkerrechtlichen Status des Kosovo und die Beziehung zu Serbien. Dann schneiden die Serben in den albanischen Medien sehr schlecht ab und umgekehrt. Der Kosovo-Konflikt ist allgegenwärtig und wird von den Medien selten objektiv betrachtet.<sup>110</sup> Die Medien haben gerade in diesem Land sehr viel Macht. Ein Land in dem viel Diskriminierung, Unterdrückung und Gewalt herrscht. Die Menschen im Kosovo sind unzufrieden mit der Situation, sowohl wirtschaftlich, als auch politisch und gesellschaftlich. Dies ist fruchtbarer Boden für Propaganda und Hetzjagden, die in den Printmedien heutzutage überall zu finden sind. Allerdings gibt es nicht nur diese radikale Form der politischen Medienlandschaft im Kosovo. Anfangs hatte man den Eindruck die audiovisuellen Medien im Kosovo bestehen nur aus Daily Soaps, Sketch-Sendungen und Musikclips. Es hatte den Anschein, als wolle der Kosovo den schrecklichen Krieg verdrängen und sich nur noch von Entertainment und guter Laune berieseln lassen. Seit der

---

<sup>108</sup> [http://www.kult-ura.de/?page\\_id=38](http://www.kult-ura.de/?page_id=38) (17.06.2013)

<sup>109</sup> <http://kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf>; Artikel 42 (18.03.2013)

<sup>110</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.60

Unabhängigkeit des Kosovo schauen viele Menschen wieder optimistisch in die Zukunft und interessieren sich, nicht nur auf nationaler Ebene, für Politik. Der Staat sorgte durch Regelungen, Kommissionen und Gesetze für einen strukturierten Aufbau der Medienlandschaft im Kosovo. So gelang es in nur wenigen Jahren große Fortschritte, im Ausbau der Medienlandschaft, zu erzielen.<sup>111</sup>

## 3.1 Die Medien

### 3.1.1 Geschichte

Nach dem zweiten Weltkrieg begann die Medienarbeit im Kosovo. Es begann alles mit der Radioarbeit. Der Radiosender hieß „Radio Priština“ und galt als Informationsquelle für die Albaner. Ab 1974 sendete Radio Priština Fernsehsendungen und wurde damit zu „Radio Televizioni Priština“. Durch Titos Politik konnte RTP auf Albanisch senden, um die albanische Bevölkerung im Kosovo zu informieren.<sup>112</sup> Während der sozialistischen und föderativen Republik Jugoslawien standen die Medien unter Staatsaufsicht. Alles wurde vom Staat gesteuert und der Zugang zu unabhängigen Medien bzw. Informationsquellen war nur begrenzt möglich. Als Tito 1980 verstarb änderte sich alles. Die Serben wollten den Kosovo wieder serbisieren und zum eigenen Staatsgebiet machen. Der eigene albanische Sender gefiel den Serben nicht und so gingen sie gewalt-sam gegen RTP vor. Etwa 1989 wurden viele, die meisten davon Albaner, Mitarbeiter von RTP entlassen. So gab es 1990 eine Unterbrechung des Fernsehprogramms. Zu dieser Zeit war die Zeitung Rilindja (Renaissance) das einzige albanische Medium. Im Zeitraum zwischen 1989 und 1999 wurden die Medien im Kosovo durch die serbische Sprache dominiert. Durch polizeiliche Maßnahmen der Serben wurde die albanische Medienlandschaft, welche gerade begann sich zu entwickeln, zerstört. Wenige unab-hängige albanische und serbische Medien konnten im Kosovo, ausschließlich im Un-tergrund, publizieren. Es war schwierig geworden Zeitungen zu drucken und zu verbreiten ohne, dass die Serben etwas davon mitbekamen. Serbische Medien hatten zu dieser Zeit die volle Oberhand im Land und berichteten meist nur albanische negativ

---

111

<http://www.uio.no/studier/emner/hf/imk/JOUR4330/h07/Zweeden%20The%20state%20of%20media%20in%20Kosovo.pdf>; S. 138

<sup>112</sup> <http://www.rtklive.com/new/en/?cid=2&p=history> (10.05.2013)

Schlagzeilen.<sup>113</sup> Als es aber dann immer mehr Konflikte gab und die Atmosphäre sich im Kosovo während der 90iger Jahre immer weiter negativ auflud, waren auch die unabhängigen Journalisten in Gefahr. Viele wurden bedroht, körperlich verletzt und verhaftet.<sup>114</sup> Während der Kriegszeit waren die Medien im Kosovo kaum aufzufinden. Die meisten Radiostationen oder Zeitungen sind in die Nachbarländer geflüchtet und versuchten von dort aus zu berichten, über das was im Kosovo geschieht. Es gab allerdings auch versteckte Radiostationen im Kosovo die teilweise auch aus Bunkern sendeten. In dieser Zeit waren für viele Menschen die internationalen Medien wie CNN, BBC und Euronews von großer Bedeutung, da deren Berichterstattung per Satellit von der Bevölkerung empfangen werden konnte. Auch Flüchtlinge im Ausland waren so stets über die gefährliche Lage im Kosovo informiert.

Anfang des Jahres 1999 ist ein Radio der albanischen Befreiungsarmee UÇK auf Sendung gegangen. Sie sendeten von einem Bunker aus und wollten ihre albanischen Mitbürger, so gut es geht, informieren.<sup>115</sup> Mit dem Ende des Kosovo Krieges 1999 entstanden viele neue Radiosender, Fernsehsender und Zeitungen im Land. Auf der Grundlage frei zu arbeiten ohne Angst beleidigt, verletzt, verhaftet oder gar getötet zu werden. Zunächst glaubte man, dass dies eine positive Entwicklung für den Kosovo sei. Leider entstand dadurch eine chaotische Medienlandschaft im Kosovo, welche die Bevölkerung meist verwirrte. Viele der Medien hatten sich schon während des Krieges oder davor gegründet und tauchten nach Ende des Krieges aus dem Untergrund auf. Der Kosovo war zu dieser Zeit ein Protektorat, die auf einer Kooperation zwischen UNO, KFOR und der OSZE aufbaute. Allerdings hatten diese drei Organisationen Probleme wirklich kooperativ miteinander zu arbeiten. Bestes Beispiel dafür ist die Gründung von dem Sender RTK („Radio televizioni i Kosovës“). Die UNMIK gründete diesen Sender im Alleingang, während die OSZE eine Mediengesetzgebung vorbereitete und den Grundstein für neue öffentliche Medien legen wollte. Es beklagten sich die Zuschauer im Kosovo über das schlechte Programm auf RTK, da der Sender über keine lokalen Themen berichtete. Des Weiteren wurde stark kritisiert, dass die damals im RTP entlassenen albanischen Medienschaffenden nicht wieder in ihren Dienst eingesetzt wurden.<sup>116</sup> Die UNMIK und die parlamentarische Versammlung im Kosovo machten den Sender RTK und RTK 1 sowie zugehörige Radiosender wie Radio Kosova Blue Sky und die Website rtklive.com zu dem öffentlich-rechtlichen Medium im Kosovo. Dieses Medium hat einen Bildungs- und Informationsanspruch und wird in fünf Spra-

---

<sup>113</sup> Ebd.

<sup>114</sup> <http://www.hrw.org/legacy/reports/reports98/kosovo/Kos9810-02.htm#TopOfPage> (05.07.2013)

<sup>115</sup> <http://www.rtklive.com/new/en/?cid=2&p=history> (10.05.2013)

<sup>116</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.56

chen ausgestrahlt (albanisch, serbisch, bosnisch, türkisch und romani<sup>117</sup>).<sup>118</sup> Während die verschiedenen Medien sich langsam organisierten und im Land verbreiteten, starben im Jahr 2004 zwei albanischen Jungen im Fluss Ibar im Norden Kosovos. Noch bevor die polizeilichen Ermittlungen zum Tod der beiden albanischen Jungen abgeschlossen waren, ging RTK auf die Straße und sammelte die Emotionen der Menschen dort ein. Die meisten machten die Serben für den Tod der zwei Jungen verantwortlich, was zu heftigen Ausschreitungen zwischen Serben und Albanern führte. Diese negative Stimmungsmache breitete sich auf Lokalsender und Lokalzeitungen aus, wodurch die Stimmung nur noch mehr angeheizt wurde. Schon zu dieser Zeit hatten die Medien und gerade die Fernsehsender eine maßgebliche Meinungsmacht, die schlimme Folgen hatte. Allerdings waren die wenigstens Ausschreitungen spontan, die meisten gezielt gesteuert, um die serbische Minderheit einzuschüchtern und so das Haupthindernis für die Unabhängigkeit zu verkleinern.<sup>119</sup>

Mit der Ausrufung des souveränen Staates Kosovo 2008 hat das Parlament die Zuständigkeit über RTK übernommen. RTK wird somit vom kosovarischen Parlament finanziert und gleichzeitig überwacht. In der Zeit der Unabhängigkeit wurde eine unabhängige Kommission errichtet, welche alle Medien im Kosovo organisiert, unterstützt und kontrolliert.<sup>120</sup> Diese Regelungen sind bis heute in der kosovarischen Verfassung verankert.<sup>121</sup>

---

<sup>117</sup> Sprache der Roma

<sup>118</sup> <http://www.rtklive.com/new/en/?cid=2&p=history> (10.05.2013)

<sup>119</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.56

<sup>120</sup> <http://www.rtklive.com/new/en/?cid=2&p=history> (10.05.2013)

<sup>121</sup> <http://kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf> Artikel 141 S. 60 (18.03.2013)

### 3.1.2 Audiovisuelle Medien (Fernsehen)

Im Kosovo ist das Fernsehen ein Massenmedium. Etwa 90 % der Bevölkerung bezieht ihre Informationen und die Unterhaltung aus dem Fernsehprogramm.<sup>122</sup> Außerdem gibt es etwa 130 audiovisuelle Unternehmen im Kosovo, die meisten mit Sitz in der Landeshauptstadt Priština.<sup>123</sup> Es gibt sehr viele Fernsehsender im Kosovo. Die größten sind der öffentlich-rechtliche Sender RTK und die privaten Sender KTV und RTV21. Es gibt aber auch viele weitere kleine Lokalsender im Land.<sup>124</sup> Den Sender RTK hat das Parlament zu ihrem Medium für die Bevölkerung gemacht. Damit sollte der Qualitätsanspruch des Journalismus im Kosovo gewahrt werden. Heute ist der Sender mit der ARD oder dem NDR zu vergleichen. Unter der Leitung des Generaldirektors Herrn Mentor Shala arbeiten rund 600 Menschen in diesem Sender in Priština. RTK sendet 24 Stunden täglich am terrestrischen Netz und über Satellit. Der zweitgrößte Sender im Kosovo ist KTV oder auch koha.net. Er gehört zu der Koha-Mediengruppe, wie auch die Tageszeitung „Koha Ditore“. Diese Mediengruppe wurde 1990 gegründet und war erst ein Zeitungsverlag. Dann erweiterte die Koha-Gruppe ihr Angebot und entwickelte Ende der 90iger Jahre einen Internet-News-Dienst. 2001 ging der Fernsehsender KTV an den Start. Das Fernsehprogramm läuft 24 Stunden über das terrestrische Netz und Satellit.<sup>125</sup> Der dritte große Sender im Kosovo ist TV21 oder auch RTV21. Diesen Sender gibt es seit 1998. Angefangen hat RTV21 als Radiosender, welcher während des Krieges aus der Landeshauptstadt Mazedoniens Skopje sendete. Nach dem Ende des Krieges kehrte der Sender wieder zurück und stationierte sich in Priština. Ab 2000 sendete RTV21 ein eigenes Fernsehprogramm, welches täglich nur zwei Stunden umfasste. Bis 2002 stieg die Sendezeit immer weiter an bis es schließlich 24 Stunden wurden. Neben RTV21 betreibt der Sender noch Musik Sender wie 21 Plus, einen Volksmusiksender 21 Popullore und ein Kinderprogramm 21 Junior. Etwa 70% der ausgestrahlten Sendungen auf RTV21 sind aus Eigenproduktionen.<sup>126</sup>

---

<sup>122</sup> [http://www.indexkosova.com/docs/doc2\\_7.pdf](http://www.indexkosova.com/docs/doc2_7.pdf) (05.07.2013)

<sup>123</sup> <http://kpm-ks.org/?faq=146&gjuha=3> (02.04.2013)

<sup>124</sup> [http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes\\_Uebersichtsseiten/Kosovo\\_node.html](http://www.auswaertiges-amt.de/DE/Aussenpolitik/Laender/Laenderinfos/01-Nodes_Uebersichtsseiten/Kosovo_node.html) (14.04.2013)

<sup>125</sup> <http://www.xeher.de/tv-shqip/arta.html> (05.07.2013)

<sup>126</sup> <http://www.xeher.de/tv-shqip/RTV-21.html> (05.07.2013)



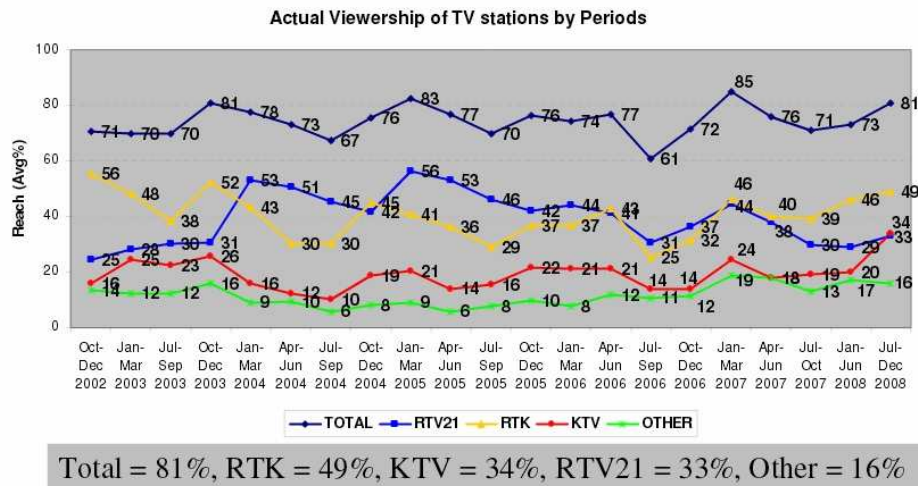


Abbildung 13: Entwicklung Zuschauerzahlen in TV von 2002 – 2008  
 Quelle: [www.indexkosova.com](http://www.indexkosova.com)<sup>127</sup>

In der Grafik erkennt man die Rangfolge der drei größten Fernsehsender im Kosovo. Allerdings ist auch deutlich zu sehen, dass während der März Unruhen 2004 der öffentlich-rechtliche Sender RTK viele Zuschauer verloren hatte und mehr Menschen im Kosovo RTV21 gesehen haben. Damals war KTV nicht beliebt bei den Zuschauern. Aktuell ist das umgekehrt, denn Kohavision ist mit ihrem Sendeangebot der zweitbeliebteste Sender im Kosovo.

### 3.1.3 Printmedien

Im Kosovo gibt es viele Tageszeitungen oder Fachzeitschriften, dennoch ist nur die „Koha Ditore“ (Tageszeit) eine der objektivsten und seriösesten Zeitungen. Sie wird als einzige kosovoarische Tageszeitung international anerkannt. „Koha Ditore“ wurde 1997 in der Zeit der Untergrundrepublik Kosovo gegründet und erschien auch in Albanien. Während des Krieges verwüstete die serbische Polizei die Redaktionsräume in Priština. Daraufhin wurde der Druck der Zeitung nach Tetovo in Mazedonien verlegt. Nach dem Krieg konnte die „Koha Ditore“ wieder im Kosovo gedruckt werden. Mit etwa 50.000 Exemplaren als Tagesauflage ist die „Koha Ditore“ nicht die auflagenstärkste Zeitung im Kosovo, aber wegen ihres inhaltlichen Niveaus, eine der einflussreichsten Tageszeitungen im Kosovo. Sie ist außerdem so beliebt, weil der erste Chefredakteur Veton Surroi ein kosovarischer Intellektueller und Politiker ist, der dem kosovo-

<sup>127</sup> [http://www.indexkosova.com/docs/doc2\\_7.pdf](http://www.indexkosova.com/docs/doc2_7.pdf) S. 4 (05.07.2013)

albanischen Nationalismus nicht unkritisch gegenübersteht. Er hat diesen Nationalismus sogar öffentlich, in einem Kommentar an die Medienhilfe für Ex-Jugoslawien, kritisiert.

Er schrieb kurz nach Ende des Krieges: „Ich muss gestehen: Ich schäme mich. Ich schäme mich zu sehen, dass wir Kosovo-Albaner zum ersten Mal in unserer Geschichte auch zu solch monströsen Taten fähig sind. Ich muss dies laut und ganz klar sagen: Unsere moralischen Werte, wonach Frauen, Kinder und Alte keinen Schaden nehmen sollten, wurden und werden immer noch laufend verletzt.[...] Aus Opfern der schlimmsten Verfolgungen am Ende dieses Jahrhunderts in Europa wurden wir zu Tätern und haben zugelassen, dass der Faschismus hier sein Gesicht wieder zeigt. Alle, die meinen, die Gewalt werde von alleine enden, wenn nur der letzte Serbe vertrieben ist, lebt mit einer Illusion. Die Gewalt wird sich dann einfach gegen andere Albanerinnen und Albaner richten. Haben wir wirklich dafür gekämpft?“<sup>128</sup>

Dies brachte die Menschen aber nicht zum Nachdenken, sondern Surroi viele Morddrohungen. Veton Surroi gab den Posten als Chefredakteur und Herausgeber auf, um sich auf seine Partei „ORA“<sup>129</sup> zu konzentrieren. Heute ist seine Schwester Flaka Surroi Herausgeberin und Ylber Hysa Chefredakteur.<sup>130</sup> Die „Koha Ditore“ hat einen Internetauftritt und veröffentlicht über die Nachrichtenagentur ARTA täglich ein Nachrichtenbulletin<sup>131</sup> auf englisch und albanisch. Außerdem sind für die Zukunft Radioberichte und Fernsehbeiträge geplant, die auch im Internet laufen sollen und so mehr Menschen erreichen.<sup>132</sup> Die auflagenstärkste Zeitung im Kosovo ist die „Bota Sot“<sup>133</sup>. Diese Tageszeitung hat eine Auflage von 70.000 bis 120.000 Exemplaren. Sie wurde am 26. Mai 1995 gegründet und hat ihre Redaktionssitze in Priština, Zürich und New York. In der Schweiz, wohin viele Kosovo-Albaner geflüchtet sind, werden täglich 7.000 Exemplare verkauft. Die „Bota Sot“ gilt als nationalistisch, rassistisch und fremdenfeindlich. Es soll mehrfach zu fremdenfeindlichen Äußerungen gekommen sein, die mit Geldstrafen verurteilt wurden. Fragt man die albanische Bevölkerung in der Schweiz so sehen viele die „Bota Sot“ als primitiven Boulevardjournalismus. Seit 2001 ermittelt das Schweizer Bundesamt für Polizei, wegen mehrfachen Verstoßes gegen das Antirassismugesetz, gegen die „Bota Sot“. Die Zeitung soll in einigen Artikeln rassenfeindliche Dinge gegen

---

<sup>128</sup> <http://archiv.medienhilfe.ch/News/Archiv/1999/KosoWar/surroi.htm> (05.07.2013)

<sup>129</sup> „Reformist Party ORA“ ist keine Abkürzung, sondern der Name der Partei. Ora bedeutet auf deutsch Stunde

<sup>130</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.57

<sup>131</sup> Nachrichtenreport

<sup>132</sup> <http://archiv.medienhilfe.ch/Projekte/KOS/KOHA/koha-tvzentrum.htm> (05.07.2013)

<sup>133</sup> Bota Sot = Die Welt heute

Serben und Mazedonier geschrieben haben. Aber auch gegen eigene Landsleute wird geschrieben, welche meist als Verräter beschimpft werden. Die Tageszeitung „Epoka e re“<sup>134</sup> ist allerdings noch viel radikaler und nationalistischer als die „Bota Sot“. In diesem Blatt gelten alle als Verräter, die nicht für die Unabhängigkeit, die Abgrenzung vom Feind Serbien und gegen die internationale Gemeinschaft sind. Außerdem steht die Zeitung hinter der Ideologie eines Großalbanien, in dem alle Albaner, auch aus Südserbien, Nordmazedonien und Montenegro, zusammen leben. Des Weiteren gibt es noch Wochenmagazine wie „Zëri“<sup>135</sup>, „Java“<sup>136</sup> und das durch Open Society Institute<sup>137</sup> unterstützte regierungskritischste Magazin „Yeni Dörem“<sup>138</sup>. Dieses Magazin wendet sich aber an die türkische Minderheit.<sup>139</sup>

### 3.1.4 Audielle Medien (Radio)

Es gibt im Kosovo etwa 100 Radiostationen, die meisten davon mit Sitz in Priština. Unter den Radiostationen sind auch einige internationale Sender wie der „BBC World Service“.<sup>140</sup> Die ersten und auch größeren Radiosender im Kosovo sind „Radio 21“ (gehört zu RTV21), „Radio Dukagjini“ (Ein Ort im Kosovo) und „Radio Kosova“ (öffentlich-rechtlich). Im Kosovo kann das Radio nicht mit dem Fernsehen konkurrieren. Da es auch viele Musiksender gibt, die im Fernsehen laufen verzichten viele darauf Radio zu hören. Diese Entwicklung ist vergleichbar mit Deutschland. Die Zuhörerschaft der Radiosender im Kosovo wird immer kleiner. Die folgende Grafik zeigt dies ganz deutlich. Von 2002 bis 2008 hat sich der prozentuale Anteil der Zuhörer etwa halbiert, und das bei jedem aufgeführten Sender.

---

<sup>134</sup> Epoka e re = Die neue Epoche

<sup>135</sup> Zëri = Stimme

<sup>136</sup> Java = Woche

<sup>137</sup> „Die Open Society Foundations arbeiten, um lebendige und toleranter Gesellschaften, deren Regierungen rechenschaftspflichtig sind und offen für die Teilnahme aller Menschen zu bauen.“

<sup>138</sup> Yeni Dörem = Neuer Beginn

<sup>139</sup> <http://www.opensocietyfoundations.org/about> (05.07.2013)

<sup>140</sup> <http://radiomap.eu/ks/prishtina> (05.07.2013)

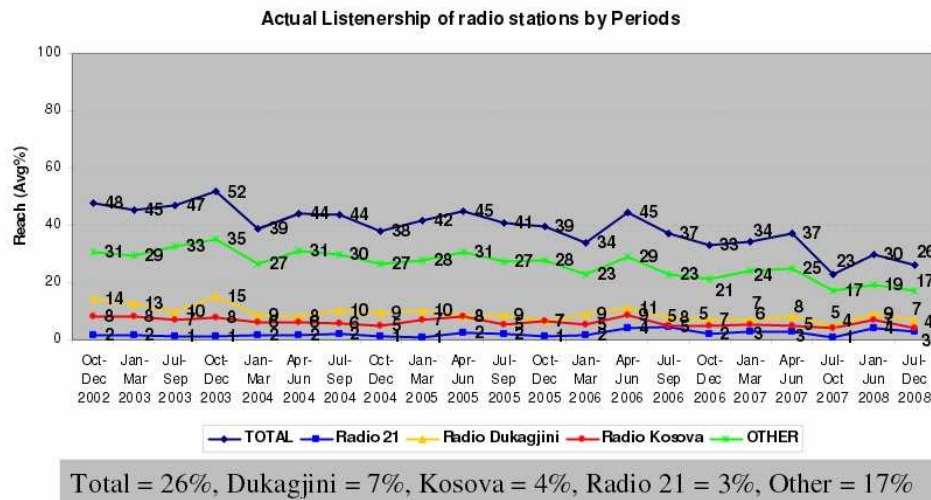


Abbildung 14: Entwicklung der Radio Zuhörerschaft von 2002 - 2008  
Quelle: [www.indexkosova.com](http://www.indexkosova.com)<sup>141</sup>

Es gibt neben den ganzen und vielen privaten Radiosendern auch die öffentlich-rechtlichen Sender. Die gehören zu RTK und heißen Radio Kosova 1 und Radio Kosova 2. Radio Kosova 1 sendet 24 Stunden täglich in albanischer Sprache. 70% des Programms besteht aus Musik und der Rest gilt Informations- und Bildungsprogrammen, Sport und Kultur. Radio Kosova 2 sendet ebenfalls 24 Stunden täglich, auch hier machen etwa 80% des Programms Musik aus. Der restliche Teil gehört zu Bildungsprogrammen, Kultur und Sport. Besonderheit an diesem öffentlich-rechtlichen Sender ist, dass er in den Sprachen der Minderheiten ist (serbisch, bosnisch, türkisch und romani).<sup>142</sup>

### 3.1.5 Internet

Das Internet ist im Kosovo ein sehr problematisches Medium. Die technischen Voraussetzungen sind noch nicht auf dem europäischen Niveau, doch Bevölkerung ist allerdings schon längst darauf vorbereitet. Die Nachfrage ist sehr groß und kann anhand des schlechten Netzes nur schlecht befriedigt werden. Teilweise ist der Internetzugang so schlecht, dass er für einige Stunden einfach ausfällt. Die anderen Medien wie Zeitung und Fernsehen arbeiten schon aktiv mit dem Internet und nutzen die Möglichkeit

<sup>141</sup> [http://www.indexkosova.com/docs/doc2\\_7.pdf](http://www.indexkosova.com/docs/doc2_7.pdf) S. 6 (05.07.2013)

<sup>142</sup> <http://www.rtklive.com/new/en/?cid=2&p=public> (10.05.2013)

der Interaktion. Die Bevölkerung kann sich über Nachrichten Ticker der Internetauftritte der Tageszeitungen und Fernsehsender informieren und darüber diskutieren. Auch für die im Ausland lebenden Albaner ist dies von Vorteil, da sie immer und fast in Echtzeit über die Geschehnisse in ihrem Heimatland informiert werden. Die Bevölkerung nutzt das Internet auch zur Unterhaltung und Kommunikation mit Verwandten und Freunden im Ausland (Facebook, Skype), aber auch um sich mit internationalen Informationsquellen zu informieren. Die Bevölkerung ist sehr internetaffin, was wahrscheinlich daran liegt, dass der Kosovo die jüngste Population Europas hat und die jetzige Generation mit dem Internet aufwächst. Auch internationale Programme werden durch das Internet möglich (z.B. "One World Youth Project") und das weltweite kommunizieren miteinander. Das Internet ist die Möglichkeit für den Kosovo sich von der kulturellen und menschlichen Seite international zu zeigen.

### 3.2 Gesetze und Kommission

Seit der Unabhängigkeit des Kosovo ist die Handhabung der Medien genau in der Verfassung verankert. Im Artikel 42 der Verfassung ist die Freiheit der Medien geregelt und der Schutz der Minderheiten geklärt. Außerdem gibt es eine unabhängige Institution, die für die Kontrolle und Organisation der Medien verantwortlich ist. Die IMC ist auch gesetzlich in der kosovarischen Verfassung verankert. Im Artikel 141 ist sichergestellt, dass die Kommission unabhängig ist und die Sendelizenzen und Rundfunkfrequenzen vergeben und geregelt werden. Diese Kommission wurde von der OSZE gegründet und hat ihren Sitz in Priština. Im Gegensatz zu Deutschland ist der Medienanteil in der kosovarischen Verfassung sehr kurz und einfach gehalten. Die Medienangelegenheiten soll das unabhängige Gremium klären.<sup>143</sup> Die IMC wurde 2005 gegründet um die Medienlandschaft im Kosovo zu strukturieren und organisieren.<sup>144</sup> Durch viele Organisationen und Stiftungen hat der Kosovo von 1996 bis 2005 mehr als 58,6 Millionen Euro Medienhilfe bekommen. Die mediale Unabhängigkeit war eine zentrale Voraussetzung zur Entwicklung einer demokratischen Gesellschaft.<sup>145</sup> Die IMC ist der Körper für die Regulierung, Verwaltung und Kontrolle des Rundfunks Frequenzspektrums im Kosovo. Sie lizenziert öffentliche und private Sendeanstalten, regelt die Über-

---

<sup>143</sup> <http://kushtetutakosoves.info/repository/docs/Constitution.of.the.Republic.of.Kosovo.pdf> (18.03.2013)

<sup>144</sup> <http://kpm-ks.org/?faq=141&gjuha=3> (06.07.2013)

<sup>145</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.59

tragungsrechte, Verpflichtungen und Verantwortlichkeiten von Personen und Einrichtungen in den Audio und audiovisuellen Medien.



Abbildung 15: Logo der IMC - Quelle: [www.kosovapress.com](http://www.kosovapress.com)<sup>146</sup>

Das Ziel und die Verantwortung der IMC ist die Förderung und Aufrechterhaltung eines fairen und offenen Systems für die Lizenzierung und Regulierung von audiovisuellen Mediendiensten und dem Rundfunk Frequenzspektrum auf den besten internationalen Standard zu bringen. Dieses Gremiums arbeitet nach international anerkanntem Standards des Rundfunks und der Menschenrechte. Außerdem wird auf die EU-Rechtsvorschriften geachtet, insbesondere mit der Europäischen Kommission und der AVM Richtlinie<sup>147</sup>. Dabei sind Wahrung der Demokratie, die Rechtsstaatlichkeit, der Schutz der Meinungsfreiheit und der Pluralismus der audiovisuellen Mediendienste wichtige Punkte. Die IMC arbeitet mit der Regierung zusammen. Laut Gesetz hat sie ein Mandat um eine Strategie zum Übergang auf digitalen Rundfunk vorzubereiten, sowie für andere strategische Veränderungen der audiovisuellen Mediendienste. Die OSZE unterstützt diese unabhängige Kommission mit Experten und Personal. Die IMC wird international anerkannt und geschätzt. Dieses Gremium ist für alles Mediale im Kosovo verantwortlich. Selbst wenn man einen Sender gründen möchte und im Kosovo senden möchte, muss man die IMC davon überzeugen um eine Sendelizenz zu bekommen. Außerdem handelt die IMC komplett auf Grundlage der kosovarischen Ver-

---

<sup>146</sup> [http://www.kosovapress.com/repository/images/thumb\\_453x239/kpm-\\_327229.jpg](http://www.kosovapress.com/repository/images/thumb_453x239/kpm-_327229.jpg) (06.07.2013)

<sup>147</sup> Eine europäische Richtlinie für audiovisuelle Medien, die 2007 vom Europäischen Parlament verabschiedet wurde. Sie hat das Ziel, durch die Schaffung eines harmonisierten rechtlichen Rahmens Hindernisse für die Herstellung und Verbreitung von Fernsehprogrammen zu beseitigen, faire Wettbewerbsbedingungen zu gewährleisten und auch den freien Informationsfluss und Meinungsaustausch in der Gemeinschaft zu sichern.

fassung und ihrer Gesetze. Die Kommission achtet also auch darauf, ob der Minderheitenschutz gewahrt und niemand diskriminiert wird.<sup>148</sup>

### 3.3 Funktion und Arbeit der Medien

Die Funktion der Medien im Kosovo ist das Informieren und Bilden der Bevölkerung. Gerade für Regionen die nicht so dicht besiedelt sind wie die Großstädte im Kosovo, sind die Medien teilweise die einzige Möglichkeit sich über ihr Land und die Welt zu informieren. Daher sind die Medien für die Bevölkerung, aber auch für die Politik ein wichtiger Bestandteil. Die Politik nutzt die Medien um Wahlkämpfe zu betreiben und sich ein öffentliches Image aufzubauen. Die Menschen im Land sollen sehen, wer hinter der Regierung und dem Parlament steckt. Die Regierung nutzt die Medien ganz bewusst für ihre Ziele. Die kritische Auseinandersetzung mit der Politik erfolgt nur im geringen Ausmaße. Neben Diskussionsrunden im Fernsehen und Interviews in Zeitungen gibt es nicht viel Kritik von den Medien. Doch die vierte Gewalt im Kosovo entwickelt sich langsam in diese Richtung. Auf RTK gibt es politische Diskussionsrunden in denen häufig Serben und serbische Politiker zu Gast sind. Das soll das Miteinander und die Kommunikation der beiden Nationen wieder vorantreiben. Es soll zeigen, dass man auch ohne Gewalt politische Verhandlungen führen kann. Die Medien im Kosovo haben zwar die Möglichkeiten, trauen sich aber noch nicht wirklich ran. Man gerät zu leicht in die Schusslinie und bekommt dann die komplette Meinungsmacht der Medien zu spüren.

Das Beispiel von Veton Surroi dem ehemaligen Herausgeber und Chefredakteur der „Koha Ditore“ zeigt das ganz gut. Da Surroi immer wieder den Faschismus gegen die Serben im Kosovo öffentlich kritisierte und Gespräche mit serbischen Politikern über die serbischen Rückkehrer führte, wurde er von der „Bota Sot“ als „Spion des jugoslawischen Geheimdienstes“ und als „Verräter am albanischen Volk“ beschimpft. Die „Bota-Sot“ unterstellte Surroi weiterhin er hätte sich während des Kosovo Krieges bereichert und gemeinsame Sache mit den Serben gemacht. Auch wenn es nur haltlose Behauptungen gegen Surroi waren, ist so etwas im Kosovo nicht zu unterschätzen. Durch die vorherrschende Selbstjustiz, die in der albanischen Gesellschaft immer noch ihren festen Platz hat, können solche Aussagen über einen Menschen seinen Tod bringen. Gerade weil in der Politik des Kosovo viele ehemalige Kriegsherren und Befreiungskämpfer das Geschehen bestimmen. Viele von diesen Personen sind in Waf-

---

<sup>148</sup> <http://www.kpm-ks.org/?faqe=141&gjuha=3> (06.07.2013)

fen-, Drogen- und Menschenschmuggel, sowie illegalen Organhandel verwickelt. Das beeinflusst maßstäblich auch die Medienlandschaft im Kosovo. Dadurch sind die Journalisten nicht frei in ihrem Arbeiten und Schreiben, aus Angst in die Schusslinie zu geraten. Nur wenige, wie Veton Surroi haben den Mut dennoch zu kritisieren und die eigene Meinung öffentlich kundzutun. Die Arbeit in den kosovarischen Medien gestaltet sich auch wirtschaftlich als schwierig. Durch die schlechte Stromversorgung haben viele Sender Probleme ihr Programm zu senden. Hinzu kommt, dass durch die häufigen und teilweise stundenlangen Stromausfälle nicht immer die Reichweite besteht, die man bei einer richtigen Stromversorgung hätte. Außerdem sind die Journalisten und Redakteure nicht immer frei in ihrer Arbeit. Oft muss man einfach akzeptieren was der Chefredakteur sagt, denn bei einer so hohen Arbeitslosigkeit will keiner seinen Job riskieren. Das Problem was die Medien im Kosovo haben, bzw. das Dilemma in dem die Medien stecken ist, dass Kritik an eigenen Institutionen und in den eigenen Reihen nicht gern gesehen wird. Der Kosovo will als starke Einheit international auftreten, deswegen sind bei Problemen immer entweder Serbien oder die Vereinten Nationen schuld. Damit die Unabhängigkeit des Kosovo von allen anerkannt werden kann, darf es nicht aussehen, als ob es innere Streitereien und Kritik gäbe.<sup>149</sup>

---

<sup>149</sup> Vgl. Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010. S.60 ff



## 4 Fazit

Der Kosovo ist der jüngste Staat Europas und das bedeutet, dass er noch viel erlernen und strukturieren muss. Ob es nun die Politik, die Gesellschaft, die Wirtschaft oder die Medienlandschaft ist. Der Kosovo muss langsam erwachsen werden und anfangen zu verstehen, dass Kritik nicht immer schlecht ist, sondern auch eine positive Wirkung haben kann. Durch Kritik überdenkt man Entscheidungen und Richtungen, die man in seinem Leben eingeschlagen hat. Es ist wie mit Familie und Freunden, die etwas nicht gut finden was man macht. Ob es nun die Ausbildungs- oder Studiumswahl ist. Man fängt an nachzudenken zu hinterfragen und vor allem zu reflektieren. Das ist kurz gesagt die Arbeit eines Journalisten, Redakteurs, Medienschaffenden, Politikers und letzten Endes auch die Arbeit eines jeden einzelnen Bürgers. Die Politik muss sich davon los reißen stundenlang im Parlament über Minderheitenschutz zu reden, während sich gerade diese Minderheiten nicht sicher in ihrem Land fühlen. Es gibt so Vieles was im Kosovo falsch läuft, so Vieles was sich entwickeln muss und aufgebaut werden muss. Dies kann aber nicht passieren, solange im Untergrund ganz andere Fäden gezogen werden und die Korruption vorherrscht. Außerdem muss man Perspektiven für die junge kosovarische Population finden und gestalten. Es ist im Grunde immer positiv wenn ein Staat eine so junge Population hat, doch wenn diese nur versucht so schnell wie möglich das Land zu verlassen, um ein Leben in Deutschland, Österreich, der Schweiz oder Amerika zu beginnen, ist das mehr als schlecht.

Der Kosovo ist meiner Meinung nach eine riesige Baustelle, die am Ende wohl oder Übel die europäische Gemeinschaft und die Vereinten Nationen reparieren muss. Die Medienlandschaft könnte ein großen Teil dazu beitragen, vorausgesetzt die Arbeit der Journalisten wird nicht gelenkt und sabotiert. Der einzige Weg dem Kosovo zu helfen ist es die neue junge Generation gut auszubilden und ihnen Perspektiven zu liefern. Gerade jetzt wächst eine junge neue internationale Generation an, die nichts mehr von Krieg und Konflikt wissen will, sondern ihr Kosovo als einem komplett eigenständigen und gut laufenden Staat sehen möchte. Diesen jungen Menschen muss man alles was für eine gute und vielfältige Medienlandschaft erforderlich ist mitgeben. Nur so können sich die Medien im Kosovo zu einer richtigen und wichtigen vierten Gewalt des Staates entwickeln. Alles in allem hat der Kosovo die Voraussetzungen und Einrichtungen für die Medien im eigenen Land sehr gut geschaffen.

Mein Heimatland muss jetzt nur anfangen solche Dinge nicht für die internationale Gemeinschaft zu tun, sondern für sich selbst. Erst dann haben die Medien im Kosovo wirklich eine Chance der Bevölkerung und der jungen Republik Kosovo beim „erwachsen werden“ zu helfen.

## Literaturverzeichnis

### Selbstständige Populationen

Wolfgang Petritsch, Karl Kaser, Robert Pichler: Kosovo - Kosova: Mythen, Daten, Fakten. 2. Auflage. Wieser, Klagenfurt 1999.

Wolfgang Petritsch, Robert Pichler: Kosovo - Kosova - Der lange Weg zum Frieden. Wieser, Klagenfurt u. a. 2004.

Skënder Gashi: Albanisch-sächsische Berührungen in Kosova und einige ihrer onomastischen und lexikalischen Relikte, In: Dardania: Zeitschrift für Geschichte, Kultur und Information, März 1995.

Carl Polónyi: Heil und Zerstörung: Nationale Mythen und Krieg am Beispiel Jugoslawiens 1980-2004. Berliner Wissenschafts-Verlag, 2010.

Björn Opfer: Im Schatten des Krieges. Besatzung oder Anschluss - Befreiung oder Unterdrückung? Eine komparative Untersuchung über die bulgarische Herrschaft in Vardar-Makedonien 1915-1918 und 1941-1944. In: Studien zur Geschichte, Kultur und Gesellschaft Südosteuropas. Band 3, Münster 2004.

Stegherr, Marc und Liesem, Kerstin. Medien in Osteuropa - Mediensysteme im Transformationsprozess, 2010.

### Fernsehdokumentationen

Bruderkrieg - Der Kampf um Titos Erbe, ORF/BBC, Dokumentation in 6 Teilen, Produktion: 1995-1996.

### Internetquellen

<http://www.duden.de>.

<http://www.spiegel.de>.

<http://www.sueddeutsche.de>.

<http://www.reuters.com>.

<http://www.einsatz.bundeswehr.de>.

<http://www.auswaertiges-amt.de>.

<http://www.pristina.diplo.de>.

<http://kushtetutakosoves.info>.

<http://esk.rks-gov.net>.

<https://www.cia.gov>.

<http://www.lib.utexas.edu>.

<http://www.laender-lexikon.de>.

<http://books.google.de>.

<http://www.zeit.de>.

<http://www.eurotopics.net>.

<http://www.wsws.org>.

<http://www.core-hamburg.de>.

<http://www.dradio.de>.

<http://www.bpb.de>.

<http://www.osce.org>.

<http://www.sueddeutsche.de>.

<http://www.focus.de>.

<http://www.kosova.de>.

<http://brf.be>.

<http://www.welt.de>.

<http://www.stern.de>.

<http://www.nytimes.com>.

<http://derstandard.at>.

<http://static1.kleinezeitung.at>.

<http://www.amnesty.de>.

<http://www.hamburg.de>.

<http://www.youtube.com>.

<http://www.bundesheer.gv.at>.

<http://www.irf.ac.at>.

<http://www.romanianmuseum.com>.

<http://www.assembly-kosova.org>.

<http://www.uni-protokolle.de>.

<http://www.wortbedeutung.info>.

<http://www.cecuc.de>.

<http://lafet.com>.

<http://www.nzz.ch>.

<http://www.novinite.com>.

<http://www.kuvendikosoves.org>.

<http://www.kgjk-ks.org>.

<http://www.pristina.diplo.de>.

<http://www.ad-hoc-news.de>.

<http://www.imf.org>.

<http://diepresse.com>.

<http://www.rtklive.com>.

<http://www.jstor.org>.

<http://www.factfish.com>.

<http://www.kult-ura.de>.

<http://www.uio.no>.

<http://www.hrw.org>.

<http://www.indexkosova.com>.

<http://kpm-ks.org>.

<http://www.xeher.de>.

<http://archiv.medienhilfe.ch>.

<http://www.opensocietyfoundations.org>.

<http://radiomap.eu>.

<http://www.kosovapress.com>.

## Eigenständigkeitserklärung

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und nur unter Verwendung der angegebenen Literatur und Hilfsmittel angefertigt habe. Stellen, die wörtlich oder sinngemäß aus Quellen entnommen wurden, sind als solche kenntlich gemacht. Diese Arbeit wurde in gleicher oder ähnlicher Form noch keiner anderen Prüfungsbehörde vorgelegt.

Hamburg, 23.07.2013

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'D. Cetaj', is written over a horizontal line.

Ort, Datum

Donika Cetaj